

## Jahresbericht 2016

# Inhalt

Vorwort <a href="#">Dr. Michael Möhlenkamp</a> .....	3
Verbände und Politik .....	4
Fischereiverwaltung .....	9
Natur- und Tierschutz .....	12
Gewässer, Angler und Vereine .....	16
Jugendarbeit .....	19
Projekte .....	21
Tätigkeitsbericht <a href="#">Dr. Olaf Niepagenkemper</a> .....	23
Tätigkeitsbericht <a href="#">Dr. Marc Schmidt</a> .....	26
Tätigkeitsbericht <a href="#">Carsten Nolting</a> .....	28
Tätigkeitsbericht <a href="#">Nina Dorenkamp</a> .....	30
Tätigkeitsbericht <a href="#">Till Seume</a> .....	33
Tätigkeitsbericht <a href="#">Franz Krahorst</a> .....	35
Veranstaltungen .....	37
Öffentlichkeitsarbeit .....	39
Vorstand und Beirat .....	42
Geschäftsstelle .....	44
Ausblick .....	46



## Vorwort

Die Welt wird komplizierter, auch für Angler. Vor allem diejenigen, die eine Position im Vereinsvorstand bekleiden, bekommen dies zu spüren. Und das sind wohl die meisten Leser dieses Jahresberichts. Ein Verein kann heute nicht mehr aus dem Wohnzimmer heraus geführt werden und auch die one-man-shows werden immer weniger, bzw. genügen nicht mehr den Anforderungen. Kein Wunder, dass es an Anglern mangelt, die sich neben ihrem Hobby auch noch für die Vorstandsarbeit interessieren.

Umso größerer Dank gebührt denjenigen, die sich nach wie vor engagieren, die ihrem Verein auf diese Weise die Treue beweisen und die in der Fischerei etwas bewegen möchten. Sie wissen, dass es nicht mehr reicht, in Angelläden zu meckern, wenn man möchte, dass unsere Freizeitbeschäftigung auch den Kindern noch offen stehen soll.

Welche Fähigkeiten braucht der ideale Vereinsvorsitzende denn nun: Er soll reden können und verwalten, er soll Beziehungen haben zu Politik und Verwaltung, am besten auch zur Presse, er soll vermitteln zwischen den Kochtopfänglern und den Spezialisten, er soll das Geld zusammenhalten, aber notwendige Entwicklungen und Investitionen nicht verschlafen, er soll Pachtverträge aushandeln, Versammlungen leiten und auch noch etwas vom Angeln verstehen. Kurzum: Er muss eine eierlegende Wollmilchsau sein.

Fühlt sich jemand angesprochen? Allen, die nicht über ein derart gewaltiges Ego verfügen, bleibt nur eine Lösung: Das Arbeiten im Team. Wenn es gelingt, die Arbeit auf mehrere Köpfe und mehr als doppelt so viel Beine zu verteilen, tragen die verschiedenen Fähigkeiten zu einem Gesamtkunstwerk bei. Dem Vorsitzenden fällt es dann zu, die Talente zu erkennen, ihnen die passenden Aufgaben zuzuteilen und sie zu entsprechend zu motivieren. Er muss Vertrauen und Gelassenheit besitzen, um neuen Ideen Zeit und Raum zum Wachsen zu geben, aber auch Fehlentwicklungen rechtzeitig erkennen und abstellen. Das ist immer noch viel verlangt von einem Vorsitzenden, aber nicht zu viel, wie die vielen guten Beispiele aus dem Kreis unserer Vereine zeigen.

Nun kann man nur mit dem Personal arbeiten, das zur Verfügung steht, werden manche einwenden. Das ist richtig, aber manchmal können Rohdiamanten noch geschliffen, sprich zu Verbandsfortbildungen geschickt werden. Hin und wieder müssen jedoch ganz neue Wege beschritten werden: So haben sich im vergangenen Jahr Vereine zusammengetan, um dem Rückgang beim ehrenamtlichen Engagement zu begegnen und Synergieeffekte zu nutzen. Auch wenn solche Prozesse nicht immer reibungslos verlaufen: sie sind letztlich wohl im Sinne der Mehrheit der Angler.



Dr. Michael Möhlenkamp

## Verbände und Politik

Der LFV ist in folgenden Verbänden und Dachorganisationen Mitglied, um seine Interessen wirkungsvoll vertreten und Einfluss auf die Rahmenbedingungen für die Angelfischerei nehmen zu können:

- Deutscher Fischereiverband e. V. (DFV)
- Deutscher Angelfischerverband e. V. (DAFV)
- Fischereiverband NRW e. V. (FV NRW)
- Verband Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e. V. (VDFF)
- Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland (AFGN)
- Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- Landessportbund NRW und Sporthilfe
- Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V. (RWGV)

Der diesjährige Deutsche Fischereitag fand vom 23.-25. August<sup>1</sup> in Potsdam statt. Das Tagungsprogramm wird i. d. R. vom Verband der Fischereiverwaltungsbeamten und Fischereiwissenschaftler sowie vom Wissenschaftlichen Beirat des DFV gestaltet. Zu einer vorbereitenden Sitzung des letzteren Gremiums ist der Unterzeichner am 22. Februar nach Starnberg gefahren. Der nächste Deutsche Fischereitag findet in Nordrhein-Westfalen statt, genauer in Bonn. Dort besteht für unseren Verband die Gelegenheit, der deutschen Fischereiszene die Leistungsfähigkeit und das Engagement der nordrhein-westfälischen Angler vor Augen zu führen. Exkursionen sowie Ausstellungen und ggf. Vorträge zu den aktuellen Themen aus unserem Bundesland sind geplant. Wir werden gute Gastgeber sein und die Tage mit Informationen und landestypischen Elementen bereichern.

### »» Der Deutsche Fischereitag 2017 findet in Bonn statt. ««

Aus 2016 sind u. a. Vorträge zu Mikroplastik in den Gewässern, die fischereiliche Bewirtschaftung von Binnengewässern, die Fischerei am Bodensee und die gesellschaftliche Bedeutung der Angelfischerei in Deutschland hervorzuheben. Als Preisträgerin des VDFF wurde **Dr. Svenja Gertzen** die Gelegenheit geboten, ihre Doktorarbeit zur Invasion der Grundeln im Rhein im Rahmen eines Referats vorzustellen.

Neben verschiedenen Arbeitskreisen und Kommissionen tagen anlässlich des Deutschen Fischereitages auch die Funktionäre der Angelverbände unter Leitung der Präsidentin **Dr. Christel Hap-pach-Kasan**.

Die Verbandsausschusssitzungen des Deutschen Angelfischerverbandes fanden im Berichtsjahr am 12. März in Göttingen und am 11. November im Vorfeld der Jahreshauptversammlung in Berlin statt. Die Jahreshauptversammlung am 12. November verlief unspektakulär. Inhaltlich kamen die Angelverbote in den Ausschließlichen Wirtschaftszonen der Nord- und Ostsee sowie die inzwischen von der EU verabschiedeten Einschränkungen beim Dorschfang zur Sprache. Mit beiden Themen hat sich der DAFV eingehend befasst und den vor allem betroffenen Landesverbänden in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern Schützenhilfe geleistet. Auch Abstimmungen mit dem DFV sind erfolgt. Leider haben die Bemühungen aller beteiligten Verbände bezüglich des Dorschfangs nichts genutzt. Die EU-Kommission hat am 28. Oktober den Dorschfang auf ein Bag-

<sup>1</sup> Die unterstrichenen Termine wurden u. a. vom Geschäftsführer wahrgenommen. An den anderen Termine nahmen die Vorsitzenden oder die Mitarbeiter der Geschäftsstelle teil.

Limit von 3 Dorschen innerhalb der Laichzeit von Februar bis März und auf 5 Dorsche außerhalb der Laichzeit beschränkt. Diese Regelung ist ab dem 1. Januar 2017 gültig. Erste Erfahrungsberichte lassen erkennen, dass die Länder die Verbote auch umzusetzen gedenken und Kontrollen stattfinden. Entgegen der Empfehlung des DAFV werden auch Brandungsangler in diese Regelung einbezogen. Auch die Vorschläge eines vollständigen Entnahmeverbots in der Laichzeit sowie einer Anhebung des Mindestmaßes wurden nicht berücksichtigt.

## » Die Fischerei auf den Dorsch wurde beschränkt – auch für die Angler. «

Als Nachfolger für den ausgeschiedenen Bundesgeschäftsführer **Philipp Freudenberg** wurde **Alexander Seggelke** eingestellt. Der studierte Biologe bringt den Vorteil mit, dass er von früheren Querelen unbelastet ist und mit einem unverstellten Blick von außen und frischer Energie die notwendigen Weichen für die Zukunft stellen kann. Er hat die Dinge bereits in die Hand genommen und einige notwendige Signale gesetzt. So fand schon bald nach der Geschäftsführertagung am 01. März, die noch von dem ehemaligen Geschäftsführer geleitet wurde, am 20. Oktober eine erneute Versammlung der Geschäftsführer statt. Es zeigte sich schnell, dass in den Verbänden häufig an den gleichen Probleme gearbeitet wird und man durch eine bessere Vernetzung untereinander Synergieeffekte erzielen kann.

Am gleichen Tag wurde die neue Geschäftsstelle des Bundesverbandes feierlich eröffnet. Der DAFV residiert nun in der Berliner Innenstadt, Reinhardtstr. 14, in der Nähe des Regierungsviertels. Politiker aus dem Bundestag waren gekommen, um die Vorsitzende **Dr. Christel Happach-Kasan** und ihr Team der Geschäftsstelle zu beglückwünschen.

Die Zusammenarbeit aller organisierten Angler im Fischereiverband NRW ist von großer Bedeutung. Über dieses gemeinsame Sprachrohr gelingt es, die Politik und Verwaltung zu erreichen. In den Präsidiumssitzungen können Reibungspunkte angesprochen, Meinungsverschiedenheiten ausgetragen und Beschlüsse gefasst werden. Diese werden dann von allen getragen und nach außen kommuniziert. So können wir unseren Einfluss wahren ohne Gefahr zu laufen, gegeneinander ausgespielt zu werden. Der Präsident, **Johannes Nüsse**, versteht es sehr gut, mit einer Mischung aus Autorität und Charisma sowohl nach innen einen Interessensausgleich herbeizuführen als auch nach außen die Dinge im Sinne der Fischerei voranzutreiben.

Mit dem neuen Team in der Führung des Rheinischen Fischereiverbandes von 1880 e. V., **Rainer Gube** und **Hanns Hönigs**, konnten wir am 12. Juli sehr konstruktive und freundschaftliche Gespräche führen, die eine engere Zusammenarbeit der beiden großen Landesverbände in NRW betrafen. Ich hege die Hoffnung, dass wir mit diesen Personen über kurz oder lang eine inhaltliche und strukturelle Zusammenführung hinbekommen werden, denn es besteht Einvernehmen darüber, dass die gemeinsamen Interessen überwiegen. Ein geschlossenes Auftreten gegenüber Politik und Verwaltung wird als oberstes Ziel erachtet. Weitere Gespräche in diese Richtung werden folgen. Einigkeit besteht auch darin, dass alle Schritte transparent und offen unter Beteiligung der entsprechenden Verbandsgremien und Mitglieder vollzogen werden sollen.

Anders verhält es sich mit dem Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V. (LWAF), vormals Landesfischereiverband Westfalen-Lippe e. V. in Hagen. Über den sehr gewöhnungsbedürftigen Umgang dieses Verbandes mit den Problemen der Fischerei wurde an dieser Stelle schon des Öfteren berichtet. Obwohl es in manchen Fragen nicht falsch sein muss, wenn man mit unterschiedlichen Strategien zum Erfolg zu kommen sucht, so plädiere ich doch immer für einen fairen Stil und einen sachlichen Umgangston. Die aggressive Art des LWAF-Vorsitzenden, **Dr. Rainer Hagemeyer**, hat dagegen schon in der Vergangenheit mehr Schaden angerichtet als sie genutzt hat. Im Berichtsjahr richteten sich öffentliche Verbalattacken nicht mehr nur gegen unsere politischen Gegner und ideologischen Widersacher, sondern direkt gegen uns. Mit dieser Zurschaustellung von Zerrissenheit hat der Vorsitzende gegen die Prinzipien des FV NRW verstoßen und der Fischerei insgesamt geschadet. Wir haben die Konsequenzen gezogen und die weitere Zusammenarbeit mit **Dr. Rainer Hagemeyer** von einer öffentlichen Entschuldigung abhängig gemacht. Diese erfolgte nicht. **Dr. Rainer Hagemeyer** schied daher bei der anstehenden Neuwahl aus dem Präsidium aus. Da dieser Verband keine weiteren Kandidaten aufstellte, ist er im Präsidium des Fischereiverbandes NRW zzt. nicht vertreten. Der LWAF ist jedoch weiterhin Mitglied, und wir werden diesem Verband in 2017 erneut die Möglichkeit zu einer Nachwahl einräumen. Die Einheit aller Angler ist von übergeordneter Bedeutung, davon bin ich überzeugt. Allerdings ist diese nur mit einem gewissen Maß an Teamfähigkeit, Loyalität und Disziplin zu erreichen.



Eröffnungsvortrag beim Fischereitag NRW in Recklinghausen.

Dass wir auch ohne den Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V. ein gutes Bild der Fischerei präsentieren können, hat der Fischereitag NRW gezeigt, der am 23. Oktober in Recklinghausen stattfand. Er war die Feuerprobe für die neue Mitarbeiterin **Nina Dorenkamp**, die für Planung, Vorbereitung und Durchführung verantwortlich war. Viele weitere Akteure waren beteiligt, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Ich möchte stellvertretend **Heinz Stiller** herausheben, der mit den Anglern aus den Vereinen ASV Dulmania Dülmen e. V. und ASV „Gut Fang“ Haltern-Sythen e. V. für das leibliche Wohl der Besucher sorgte. Viele weitere Helfer, Aussteller, Gruppen und Initiativen sorgten dafür, dass es eine bunte und vielfältige Veranstaltung wurde, die den Besuchern viele anregende Gespräche und Neuigkeiten bot. Auch das Vortragsprogramm konnte sich sehen lassen. Insbesondere **Jörg Strehlow** zog mit seinem Vortrag zum Ehrenkodex der Angler das Publikum an. Wir erhoffen uns für die nächsten Veranstaltungen dieser Art eigentlich nur, dass noch mehr Besucher kommen. Angler mit ihren Familien, Funktionäre aus den Vereinen und interessierte Besucher aus der Region sind eingeladen, damit wir unseren Gästen aus Politik und Verwaltung sowie von den Medien zeigen können, was die Fischerei noch alles leistet – außer Fische fangen.

Die zukünftige Zusammensetzung des nordrhein-westfälischen Landtags wird die Fischerei maßgeblich beeinflussen. Nicht nur die überfällige Novellierung des Landesfischereigesetzes und die Überarbeitung der nachrangigen gesetzlichen Regelungen wie Landesfischereiverordnung, Verwaltungsvorschrift, Förderrichtlinie für die Fischereiabgabe usw. sind hier zu nennen, sondern auch in Sachen Kormoran, Wasserkraft, Angelverboten, Ausweitung des Schnupperanglerlasses usw. werden wir uns mit der Politik ins Benehmen setzen müssen. Das haben wir auch im Berichtsjahr getan und mit den für uns zuständigen Vertretern der Parteien mehrfach gesprochen. Das sind in der Regel die Sprecher der Fraktionen im Umweltausschuss des Landtages bzw. die für unsere Belange zustän-

» Der NRW-Fischereitag in Recklinghausen war ein herausragendes Ereignis. In zwei Jahren erwarten wir noch mehr Besucher. «

Eine wichtige Aufgabe des Präsidiums ist es, die der Fischerei zustehenden Sitze in den Fischereibeiratssitzungen einzunehmen, die am 9. März in unserem Blauen Klassenzimmer in Münster und am 26. Oktober im neuen Wissenshaus Wanderfische der Stiftung Wasserlauf in Siegburg stattfanden. Zuvor werden die aktuellen Fragen in den Präsidiumssitzungen verhandelt, die am 16. April, am 28. September und am 8. Dezember abgehalten wurden. Vor allem sind es die Projektanträge der Verbände, die kritisch unter die Lupe genommen werden, damit in der Fischereibeiratssitzung ein einstimmiges Votum abgegeben werden kann. Neben den Verbandsprojekten werden auch immer Projektanträge aus den Reihen der Mitgliedsvereine verhandelt und nach Möglichkeit befürwortet. Es hat sich bewährt, auch solche Projekte im Vorfeld zu besprechen und abzustimmen. Auf diese Weise kann Nachbesserungsbedarf schnell erkannt und behoben werden. Lassen Sie sich also zu den Fördermöglichkeiten aus den Mitteln der Fischereiabgabe von den Mitarbeitern des Verbandes informieren und bei der Antragstellung helfen.

Schon im Berichtsjahr haben wir uns mit der bevorstehenden Landtagswahl beschäftigt. Die zukünftige Zusammensetzung des nordrhein-westfälischen Landtags wird die Fischerei maßgeblich beeinflussen. Nicht nur die überfällige Novellierung des Landesfischereigesetzes und die Überarbeitung der nachrangigen gesetzlichen Regelungen wie Landesfischereiverordnung, Verwaltungsvorschrift, Förderrichtlinie für die Fischereiabgabe usw. sind hier zu nennen, sondern auch in Sachen Kormoran, Wasserkraft, Angelverboten, Ausweitung des Schnupperanglerlasses usw. werden wir uns mit der Politik ins Benehmen setzen müssen. Das haben wir auch im Berichtsjahr getan und mit den für uns zuständigen Vertretern der Parteien mehrfach gesprochen. Das sind in der Regel die Sprecher der Fraktionen im Umweltausschuss des Landtages bzw. die für unsere Belange zustän-

digen Politiker, für die CDU **Rainer Deppe**, für die SPD **Norbert Meesters**, für die Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN **Peter Markert** und für die FDP **Karl-Heinz Busen**.

Die genannten Politiker hatten wir auch zur Hauptversammlung des Fischereiverbandes NRW am 16. April nach Essen sowie zum nordrhein-westfälischen Fischereitag eingeladen. In ihren Grußworten gingen die Politiker auf die aktuellen fischereipolitischen Fragen ein. Natürlich kann man nicht alles, was bei solchen Gelegenheiten gesagt wird, für bare Münze nehmen. Im kommenden Wahlkampf werden sicher wieder Versprechen gemacht, die hinterher auf dem Altar der Koalitionsgespräche geopfert werden. Dennoch sollten wir nicht nachlassen, unsere politischen Forderungen zu stellen und sie mit Argumenten zu untermauern. Dabei kann es hilfreich sein, daran zu erinnern, dass in Nordrhein-Westfalen 125.000 Angler organisiert sind und doppelt so viele einen Fischereischein gelöst haben. Das sind eine Viertelmillionen Angler zuzüglich ihrer Familien. Machen Sie diese Fakten bitte auch den Kandidaten für die Landtagswahlen aus Ihren Wahlkreisen bekannt. Nutzen Sie bitte auch die von uns unter [www.lfv-westfalen.de](http://www.lfv-westfalen.de) veröffentlichten Wahlprüfsteine, um Aussagen zu den wichtigen Themen zu erhalten. In der kommenden Regierungszeit werden wir die Politiker daran messen.

» Die Wahlprüfsteine des Verbandes sollen den Anglern bei der anstehenden Wahlentscheidung eine Hilfe sein. «

Ein besonderes, freudiges Ereignis war die Verleihung des Umweltehrenpreises an zwei Angler aus unserem Kreis am 30. April. Der Umweltminister **Johannes Remmel** persönlich überreichte die Urkunden an **Klaus-Peter Kranke** und **Helmut Uphoff** für ihren langjährigen und kompetenten Einsatz für den Erhalt und die Wiederherstellung von Gewässerlebensräumen. Der Umweltminister war zu diesem Anlass eigens nach Warendorf an eine neu angelegte Flusschlinge der Ems gereist und fand persönliche und treffende Worte für die Preisträger. Schon am 27. Februar hatten wir die Gelegenheit, den Minister in unseren Räumlichkeiten in Münster zu empfangen. Er ließ sich persönlich über



*Verleihung des Umweltehrenpreises: Johannes Nüsse (FV NRW), Klaus-Peter Kranke, Helmut Uphoff und NRW Umweltminister Johannes Remmel*

den Sachstand zur Verschmutzung kleiner Wasserläufe durch landwirtschaftliche Abwässer informieren und schilderte uns seinerseits die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu dem genannten Problemkreis auf Länder- und Bundesebene.

Am 11. April fand ein Spitzengespräch mit Vertretern des Westfälischen Landwirtschaftsverbandes zum Thema Gewässerverunreinigungen durch Hof- und Silageabwässer statt. Der Landesfischereiverband hatte zuvor einige Landwirte angezeigt, die besonders grob gegen die gute fachliche Praxis verstoßen hatten. An dem Gespräch waren neben den Präsidenten **Johannes Röhring** (WLV) und **Johannes Nüsse** (FV NRW) auch die Geschäftsführer sowie von Fischereiseite **Dr. Olaf Niepagenkemper** beteiligt. Es wurde ein Prozedere vereinbart, wie zukünftig mit Hinweisen zu Verstößen sowie mit Verlautbarungen gegenüber der Presse verfahren werden soll. Da uns bewusst ist, dass Überzeugungsarbeit der wirkungsvollste Weg ist, die Missstände dauerhaft abzustellen, werden wir weiterhin auf die Kooperation mit der Landwirtschaft setzen. Insbesondere die Landwirtschaftskammer hat durch intensive Aufklärungsarbeit die Situation verbessert. Auch die zuständigen Unteren Wasserbehörden wurden vor allem durch die rege Vortragstätigkeit von **Dr. Olaf Niepagenkemper**

sensibilisiert und nutzen die zur Verfügung stehenden Instrumente wie Stilllegungen und Genehmigungsaufgaben nun konsequenter aus.

Als einer von 17 Verbänden ist der Fischereiverband NRW im Aktionsbündnis Ländlicher Raum dabei. Unter dem Motto „Kein Stillstand auf dem Land“ haben sich Verbände zusammengeschlossen, denen die berechtigte Nutzung der Natur ein Anliegen ist und die sich gegen die Bevormundung durch die Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie die anerkannten Naturschutzverbände wehren. In dem Kreis der Verbände ist es nicht immer einfach, auf einen Nenner zu kommen, denn die Interessen sind sehr unterschiedlich. Sie überschneiden sich aber in der Forderung, dass eine angemessene Beteiligung und Berücksichtigung der Betroffenen bei Gesetzesvorhaben eingefordert wird. Zuletzt war das bei dem Landeswassergesetz und dem Landesnaturschutzgesetz der Fall. Auch vor der kommenden Wahl wird das Bündnis wieder mit Statements und Forderungen an die Öffentlichkeit gehen und versuchen, gemeinsame Standpunkte zu finden und zu artikulieren. Zur Besprechung aktueller Gesetzesvorhaben und zur Abstimmung von Aktionen finden regelmäßige Treffen statt, oft im Landtag in Düsseldorf. **Johannes Nüsse** und der Unterzeichner haben an mehreren Terminen des Aktionsbündnisses teilgenommen, u. a. am 27. Juni.

Eng verbunden fühlen wir uns mit dem Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte e. V. und dessen Vorstandsmitgliedern, allen voran **Thomas Rameil**, der auch Vertreter der Sparte Forellenzucht im Beirat des Landesfischereiverbandes ist. **Dieter Schwarten** vertritt dort die Karpfenteichwirtschaft. Der Verband der Fischzüchter und Teichwirte beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Zertifizierung des regionalen Erzeugnisses „Fisch aus NRW“. Von diesem Label verspricht man sich nicht nur, bei Handel und Verbraucher faire Preise zu erzielen, sondern vor allem mehr Aufmerksamkeit für die heimische Fischzucht sowie bessere Rahmenbedingungen für die Betriebe. Zu diesem Zweck werden seit einiger Zeit Gespräche mit dem Verein Ernährung NRW e. V. geführt, der eine entsprechende Zertifizierung nach festgelegten, überprüfbaren und anerkannten Kriterien vergibt. Der Prozess für das sog. Produktzeichen „Fisch aus NRW“ ist weit vorangeschritten und mehrfach abgestimmt. Es fehlt noch die Festlegung eines Bewertungsschemas durch ein unabhängiges Institut sowie Betriebe aus unserem Bundesland, die sich der Initiative anschließen wollen. So werden Sie vielleicht schon 2017 Forellenfilets in der Kühltruhe Ihres Supermarkts finden, die mit dem Vereinszeichen „NRW is(s)t gut“ und dem Label „Fisch aus NRW“ versehen sind.

Am 14. März fand die Mitgliederversammlung des Verbandes nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte in unserer Geschäftsstelle statt und bot neben den Regularien einen interessanten Vortrag von **Prof. Dr. Harry Palm** von der Universität Rostock zu dem Thema Aquaponik. Die geplante Info-Veranstaltung für Fischzüchter musste aufgrund von Terminengpässen beim LANUV in Albaum leider ausfallen. Einen Zugewinn kann die Fischzüchterszene auch durch die Anstellung von **John Hellmann**, eines Tierarztes für Fische, beim LANUV verzeichnen. **John Hellmann** wird zukünftig auch ansprechbar sein, wenn aus den Reihen der Anglerschaft Fragen zu verendeten oder kranken Fischen gestellt werden. Zu genehmigungsrechtlichen Fragen in Bezug auf Markierungsexperimente mit Fischen, die inzwischen alle als Tierversuche eingestuft werden, hat am 13. Januar ein Gespräch mit ihm in der Geschäftsstelle stattgefunden. Da populationsdynamische Fragestellungen in der Fischerei häufig nur mit Markierungstechnik zu beantworten sind, erweist sich die Genehmigungspraxis solcher Versuche zunehmend als arbeitsintensives Hindernis und als Unsicherheitsfaktor bei der Planung wissenschaftlicher Arbeiten.

### » Fischereiforschung wird durch aufwändige Tierversuchsanträge in Nordrhein-Westfalen ausgebremst. «

Bei einer Auftaktveranstaltung zum neuen europäischen Aquakulturförderprogramm EMFF am 5. September wurden die entsprechenden Förderrichtlinien des Landes vorgestellt. Umweltminister **Johannes Remmel** begrüßte dazu einige Vertreter des Verbandes nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte in Düsseldorf, die sich über Möglichkeiten der Unterstützung bei Investitionen zur Betriebsoptimierung und -intensivierung informierten.

## Fischereiverwaltung

Der Fischereiverband NRW schlägt laut dem Landesfischereigesetz die Fischereiberater vor, auch die Vertreter der Fischerei in den Landschaftsbeiräten und die Beisitzer in den Prüfungsausschüssen. Bei diesen Personalentscheidungen gibt es leider immer wieder einmal Unstimmigkeiten mit den Behördenvertretern und anderen Personen. Personalentscheidungen sind manchmal mit Enttäuschungen verbunden und dem Gefühl, dass die eigenen Fähigkeiten nicht ausreichend gewürdigt werden. Dennoch ist es wichtig, dass der Verband diese Schlüsselstellen mit geeigneten Kandidaten besetzt. Geeignet heißt in diesem Zusammenhang, dass die Fischereivertreter mit der Fischerei und dem Vereinsleben fest verbunden sein sollen, dass sie nach Möglichkeit die Gewässerwartekurse beim LANUV in Albaum besucht haben sollen und sich regelmäßig bei unseren Fortbildungsveranstaltungen sehen lassen. Darüber hinaus sollen sie aber auch einen kooperativen und ausgleichenden Charakter haben, um zwischen den Vereinen und der Behörde zu vermitteln bzw. die Interessen der Fischerei im Konzert widersprechender Interessen einordnen und angemessen vertreten zu können.

Die Ansprüche sind also hoch und es ist daher nicht immer einfach, geeignete Personen auszuwählen bzw. sie richtig einzuschätzen. Die Behörden sehen die Sachlage manchmal anders bzw. verfolgen andere Interessen. Dann kommt es zu Auseinandersetzungen, die leider oft zu Lasten der vorgeschlagenen Personen gehen. Das tut mir Leid. Wir möchten jedoch auf unserem Vorschlagsrecht bestehen und werden versuchen dieses durchzusetzen.

Als Fachaufsichtsbehörde der Unteren Fischereibehörden fungieren die Oberen Fischereibehörden bei den Bezirksregierungen. Differenzen werden nach Möglichkeit unter Einbeziehung der Fischereidezernenten ausgetragen bzw. beigelegt. Im Berichtsjahr hat **Christoph Gurny** als Nachfolger von **Ludwig Bartmann** die Stelle bei der Bezirksregierung Detmold angetreten. Er war vorher unter dem Fischereireferenten **Dr. Peter Beeck** im Umweltministerium tätig und bringt daher bereits einiges Wissen um Fischereianglegenheiten mit.



Foto: Jonas Schupp

Am 25. Februar wurde mit **Christoph Gurny** ein Gespräch in der Geschäftsstelle zur Weiterführung und Finanzierung der Äschenvermehrung in Ostwestfalen geführt. Diese Bemühungen werden bereits seit Jahren von aktiven und engagierten Anglern in der oberen Emmer und dem Alme-Lippe-System durchgeführt. Sie zielen darauf ab, die noch verbliebenen Äschenpopulationen durch künstliche Nachzucht zu stützen und dadurch den Flaschenhals der natürlichen Reproduktion in den Gewässern zu umgehen. Die Fortpflanzung dieser bedrohten Fischart ist durch den Eintrag von Sediment in das Kieslückensystem nur noch eingeschränkt möglich. Weitere negative Einflüsse, darunter auch der Raubdruck durch den Kormoran, sind für den Niedergang dieser Fischart verantwortlich.

### » Angler in Ostwestfalen engagieren sich für die Nachzucht und den Besatz von heimischen Äschen. «

Angler und weitere Akteure haben sich deshalb zusammengeschlossen, um durch die Nachzucht der Äschen den Bestand und damit auch die genetische Identität der Äschen in den jeweiligen Flusssystemen zu erhalten. Kontinuität und Erfolg solcher Initiativen ist dabei auch immer von den führenden Köpfen abhängig. In diesem Fall sind dies **Volker Koch** an der oberen Emmer und **Fritz Becker** an der Alme. Ihnen gebührt Dank für ihren großen Einsatz. Um den Erfolg der Bemühungen abzusichern, arbeiten sie mit professionellen Fischzüchtern zusammen, die die Laichfische in separaten Becken in ihren Anlagen halten und künstlich vermehren. Um die wertvollen Bestände abzusichern, findet der gesamte Prozess von der Laichfischhaltung über das Abstreifen und die Erbrütung der Fischeier bis zum Vorstrecken der Brütlinge zusätzlich in ehrenamtlich betriebenen Fischzuchtanlagen statt. Dabei haben die beteiligten Angler große Lernbereitschaft und Ideenreichtum an den Tag gelegt.

Da eine Finanzierung dieser Bemühungen durch die Fischschadensmittel der Bezirksregierung Detmold nicht mehr wie in früheren Jahren stattfinden kann, hat sich der Verband für eine Finanzierung dieses Programms aus der Fischereiabgabe eingesetzt. Dazu war es erforderlich, einen Rahmen zu schaffen, der eine Koordination, eine Erfolgskontrolle und eine transparente Abrechnung ermöglicht. Die dazu notwendigen Besprechungen waren aufwändig und z. T. kontrovers. Am Ende ist es jedoch vor allem durch den Einsatz der Mitarbeiter **Carsten Nolting** und **Till Seume** gelungen, eine Weiterfinanzierung für vier Jahre zu ermöglichen. Damit sind die Weichen gestellt, dass die Bestände in Ostwestfalen stabilisiert werden, bis die flankierenden strukturverbessernden Maßnahmen in den Gewässern greifen. Ob wir allerdings auch die Möglichkeit bekommen werden, die Kormorane in diesen wertvollen Rückzugsgebieten der Äschen zurückzudrängen, ist ungewiss.

Die Zusammenarbeit mit **Dr. Peter Beek** vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) ist eng, das Verhältnis kollegial. Gelegenheiten zum fachlichen Austausch gibt es viele, da man sich bei fischereilichen Veranstaltungen recht häufig trifft. Nicht immer sind die Interessen und Ansichten von Fischereiverwaltungsbeamten und Verbandsmitarbeitern deckungsgleich. Einige Sachverhalte werden kontrovers diskutiert. Dennoch besteht die Bereitschaft, die Argumente der anderen Seite zu hören und zu überdenken. So gelingt es meistens, sinnvolle Kompromisse zu schließen - nach Möglichkeit im Vorfeld der offiziellen Verhandlungen.

Bekanntgabe und Beschluss solcher Verhandlungen finden dann z. B. bei den Sitzungen des Arbeitskreises Fischerei oder des Beirats für das Fischereiwesen beim Umweltministerium statt. Der Fischereiverband besitzt in diesem höchsten fischereilichen Gremium in NRW 6 Stimmen. Davon werden zwei von den Vorsitzenden des LFV **Horst Kröber** und **Hermann Dabrock** wahrgenommen. Vorsitzender ist **Johannes Nüsse**, der ebenfalls aus unseren Reihen kommt. Der Unterzeichner ist als Gast zu den Sitzungen geladen. Am 9. März und am 26. Oktober wurden in diesem Gremium fischereiliche Vorhaben von landesweiter Bedeutung besprochen und Entscheidungen über die Vergabe der Mittel aus der Fischereiabgabe getroffen.

Der Fischereidezernent bei der Bezirksregierung Münster, **Christian Edler**, hat den Verband bei der Entstehung und Weiterentwicklung des Projekts „Die Fische der Lippe von der Quelle bis zur Mündung“ sehr unterstützt. Er taucht tief in fachliche Fragen ein und schlägt Lösungen vor, die von seiner früheren Gutachtertätigkeit und seinen Fachkenntnissen insbesondere zur Durchgängigkeit von Gewässern befruchtet werden. **Christian Edler** vertritt dabei vehement die Belange der Fische und ist eine große Hilfe bei der Durchsetzung fischfreundlicher Lösungen beim Gewässerausbau.

Mit **Christian Edler**, **Christoph Gurny** und **Dr. Bernd Stemmer** (BR Arnsberg) haben wir die Förderung von Fischbesatzmaßnahmen abzustimmen. Dieser Prozess läuft leider noch immer nicht reibungslos und auch bei dem neuen Verfahren ist kein Ende der Differenzen abzusehen. Im Grunde bestehen diese in unterschiedlichen Auffassungen, was Vereinen, also ehrenamtlich tätigen Personen, bei der Beantragung der Fischbesatzbeihilfe zugemutet werden kann. Der Verband vertritt die Ansicht, dass die Besatzförderung aus Mitteln der Fischereiabgabe den Vereinen nach einer angemessenen Prüfung möglichst unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden sollte. Schließlich ist die Fischereiabgabe mit dem Erwerb des Fischereischeins von den Anglern aufgebracht worden und steht ausschließlich für fischereidienliche Vorhaben zur Verfügung. Dass Fischbesatz grundsätzlich fischereidienlich ist, sollte wohl kein Diskussionsgegenstand sein, obwohl man in den Gesprächen mit den Behördenvertretern manchmal einen gegenteiligen Eindruck gewinnen kann.

### »» Das neue Antragsverfahren für die Fischbesatzbeihilfe erregt den Unmut der Vereine – zu Recht! ««

Das nun vereinbarte Verfahren haben wir bereits in einem der letzten Rundschreiben mitgeteilt und es ist zu kompliziert, um es hier noch einmal im Detail darzustellen. Die wesentliche Änderung besteht darin, dass die Besatzanmeldung umfangreicher geworden ist und Angaben enthält, die früher erst im eigentlichen Antrag gefordert wurden. Die Besatzanmeldung ist jetzt nicht mehr an eine Frist gebunden, sondern kann jederzeit erfolgen. Sie wird von den Bezirksregierungen geprüft. Beim Antrag selber ist dagegen keine Fachprüfung mehr vorgesehen, sondern nur noch eine formale Prüfung bei der Landwirtschaftskammer. Mir ist es wichtig, dass Sie Folgendes wissen: Die Beantragung von Fischbesatzbeihilfe ist ein behördliches Verfahren, bei dem der Verband keine Entscheidungsgewalt besitzt. Wir haben nur einen Beobachterstatus, um bei Streitfällen eingreifen zu können. Bei den verschiedenen Verfahrensschritten können Sie jedoch jederzeit auf unsere Hilfe zurückgreifen.

Es ist damit zu rechnen, dass die Behörden den Fischbesatz der Vereine noch restriktiver behandeln als in der Vergangenheit. Beamte neigen manchmal dazu, nach festen Regeln zu handeln, ohne ihren Ermessensspielraum auszunutzen. Dieses Vorgehen erleichtert den Entscheidungsprozess, automatisiert Vorgänge und lässt effektiveres Verwaltungshandeln zu. Die Gewässerhältnisse lassen sich jedoch kaum kategorisieren und viele Faktoren beeinflussen die Fischartenzusammensetzung. Neben den biologischen Zusammenhängen sind auch noch die soziologischen zu beachten: Struktur des Vereins, Vorlieben von Anglern, Verfügbarkeit und Liefermöglichkeiten von Besatzfischen usw. Geschulte Gewässerwarte stellen die Besatzpläne auf und kennen ihre Gewässersituation wohl am besten. Daher wäre ein gewisses Vertrauen gegenüber diesen Personen sowie der eigenen Schulungstätigkeit angebracht.

Der LFV hat sich erneut an der Ausbildung von Gewässerwarten am 12. Januar beim LANUV, Abt. Fischereiökologie in Albaum beteiligt.



Die Lippe bei Ahsen

## Natur- und Tierschutz

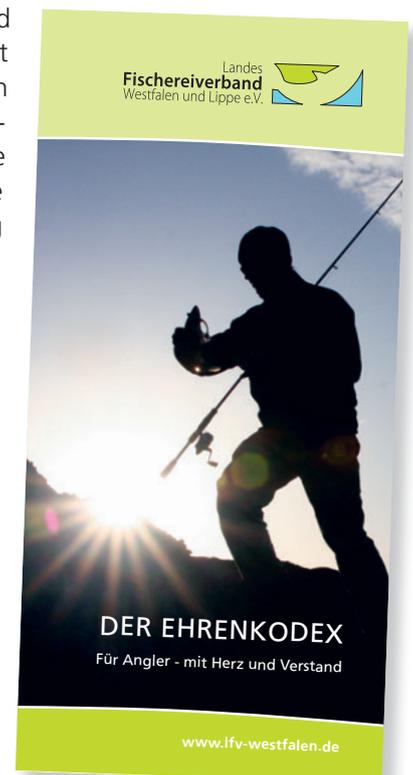
Gemeinsam mit dem Angelguide und Autor **Jörg Strehlow** sowie dem Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau hat der Verband den Ehrenkodex für Angler herausgegeben. Im Untertitel heißt es „Für Angler – mit Herz und Verstand“. Dieser Ehrenkodex gibt Empfehlungen für Angelanfänger und Profis, wie man miteinander und mit der Landschaft sowie den darin lebenden Pflanzen und Tieren umgehen sollte. Ganz bewusst haben wir auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet und setzen stattdessen auf überzeugende Argumente und auf Freiwilligkeit. Der Ehrenkodex soll dazu anregen, das eigene Verhalten zu überprüfen, um ggf. alte Gewohnheiten zugunsten von Waidgerechtigkeit bzw. Tierschutz zu ändern. Das Befolgen der Empfehlungen wird dazu beitragen, das Angeln naturschonender zu praktizieren und mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu gewinnen. Gleichzeitig ist der Ehrenkodex aber auch ein deutliches Bekenntnis zum Angeln, zum Naturerlebnis, zu Stressabbau und Entschleunigung, zu einem überzeugenden Lebenskonzept, zum Fang von Fischen als Nahrungsmittel und zum Ausprobieren und Nutzen von neuen Materialien und Techniken.

» Der Ehrenkodex ist eine Handlungsempfehlung auf freiwilliger Basis. «

Wer den Ehrenkodex liest, wird merken, dass die Autoren, **Jörg Strehlow** und meine Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, durch und durch Angler sind. Es geht uns nicht um weitere Verbote, sondern darum, beim Angeln die natürlichen Ressourcen so schonend wie möglich zu behandeln und Solidarität und Freundschaft unter Anglern zu fördern. Der Ehrenkodex wird weiterentwickelt. Sie sind dazu eingeladen, Hinweise und Vorschläge an uns heranzutragen, die dann geprüft und ggf. eingepflegt werden. So kam ganz aktuell die Meldung über die Entwicklung von kamerabestückten Unterwasserdrohnen auf meinen Schreibtisch, mit denen man die Fische suchen und ihnen den Köder gleich vor dem Maul platzieren kann. Obwohl wir im Kreis der Autoren noch darüber diskutieren müssen, lehne ich mich schon einmal aus dem Fenster und die Unterwasserdrohnen ab. Wenn wir den Fisch in seinem sicheren Unterstand sehen und ihm den Köder dann noch punktgenau servieren können, hat er kaum noch eine Chance. Der Erfolg des Anglers hängt beim Einsatz von Unterwasserdrohnen nicht von Können, Erfahrung und ein wenig Glück ab, sondern von Geld und Technik. Der Erfolg wird berechenbar und das Angeln verliert seinen Reiz.

Am 3. März lief auf dem Sender 3sat der Film „Angeln verbieten“, der bundesweit für Aufregung sorgte. Dreharbeiten dazu fanden auch auf unserem Gelände statt und der Verband wurde darin mehrfach in Ton und Bild gezeigt. Die Aussagen und Tendenzen insbesondere in Bezug auf den Tierschutz wurden sehr unterschiedlich aufgefasst. Als vorgebildeter Zuschauer sieht man einen Beitrag mit anderen Augen, legt besonderen Wert auf die kritischen Passagen und vergleicht diese mit den Erwartungen. Die etwas negativen Tendenzen, die einige von uns zu hören meinten, sind von neutralen Zuschauern häufig anders aufgefasst worden. So muss man wohl abschließend zu dem Urteil kommen, dass die Reportage alles in allem doch ausgewogen war, auch wenn ein abschließender, kritischer Kommentar zu unserem Aalprojekt im Kanal unberechtigt gewesen ist.

Unser Einfluss auf die Darstellung der Fischerei in den Printmedien sowie in Funk und Fernsehen ist begrenzt. Es kommt zwar relativ häufig vor, dass der Verband zu bestimmten Themen die Gelegenheit bekommt, sich zu



äußern. Ob und wie diese Äußerungen jedoch aufgenommen werden und in welchem Zusammenhang sie gestellt werden, entzieht sich unserer Einwirkung. Daher ist es immer eine Überraschung, wenn man sich selber in den Medien sieht oder hört. Dennoch können wir nicht darauf verzichten, unser Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen und dabei auch die öffentlichen Medien als Transportvehikel zu nutzen.

Es ist eine maßgebliche Aufgabe des Verbandes, das Bild von Angeln und Anglern in der Öffentlichkeit positiv zu beeinflussen. Das können wir jedoch nur dann



*Renaturierte Lippestrecke bei Haus Vogelsang*

tun, wenn sich die Angler auch entsprechend verhalten. Werden dagegen Angler in Situationen abgelichtet und mit Äußerungen zitiert, die Verrohung und Inkompetenz zeigen, kommen auch wir in Erklärungsnot. Aus diesem Grund wirken wir auf unsere Angler ein, sich zu den sensiblen Themen Natur- und Tierschutz vorsichtig und zurückhaltend zu äußern und sich erst recht so zu verhalten – nicht nur wenn eine Kamera in der Nähe ist.

Nachdem Verhandlungen zum Landschaftsplan Lippe im Kreis Recklinghausen bei der Bezirksregierung Münster gescheitert waren, obliegt das Verfahren nun der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Recklinghausen. Bei einem Besprechungstermin mit Vertretern dieser Behörde am 16. August in der Geschäftsstelle wurden uns die Planungen erläutert. Im Bereich des Hauses Vogelsang in Datteln ist an einem etwa 7,5 km langen Abschnitt ein ganzjähriges Angelverbot am Südufer vorgesehen sowie beidseitig an einer ca. 3 km langen Strecke im Bereich Marl, wo durch Bergsenkung weitreichende Vernässungen stattgefunden haben. Im Beisein der Vorsitzenden sowie des LFV-Referenten für Rechtsfragen und Präsidenten des Fischereiverbandes NRW, **Johannes Nüsse**, haben wir die Pläne zur Kenntnis genommen, Einspruch erhoben und diesen begründet. Nach der Offenlegung des Landschaftsplanes haben wir zusammen mit dem Rechtsanwalt **Dr. Rudolf Wansleben** eine umfangreiche Stellungnahme verfasst, in der wir die Begründung für das Angelverbot anzweifeln und die verwendete Datengrundlage bemängeln. Die Präsenz von Anglern am Wasser muss auch im Zusammenhang mit anderen Nutzungen wie der Jagd und dem Kanufahren gesehen werden. Durch eine geregelte Angelfischerei sind u. a. die wirkungsvolle Fischereiaufsicht, die Gewässerkontrolle und die Hege von Fischbeständen gewährleistet.

Wir werden ein Gespräch mit dem Landrat führen und ggf. die Presse einschalten. Alle Möglichkeiten werden ausgeschöpft, um die Lippe für die Angelfischerei frei zu halten. Als letzte Möglichkeit bleibt dann eine Klage, die wir anstrengen werden, wenn eine akzeptable Aussicht auf Erfolg besteht. Unsere Kritik an diesem Landschaftsplan steht dabei stellvertretend für viele ähnliche Verfahren, in denen der amtliche Naturschutz Flächen mit dem Argument des Entwicklungspotenzials ruhig stellen möchte. Dieses Vorgehen widerspricht m. E. dem Erlass zur Fischerei in Naturschutzgebieten und würde Angelverbote in nahezu allen renaturierten Gewässerstrecken ermöglichen. Solch ein Naturschutz gegen die Bürger wird die Akzeptanz von Renaturierungsmaßnahmen stark einschränken und kann daher nicht im Sinne der Natur sein.

**Franz Krahforst** begleitet weiter die Umsetzung des Äschenschutzerlasses. In einer festgelegten Gewässerkulisse können Kormorane letal vergrämt (abgeschossen) werden, nachdem die Unteren Landschaftsbehörden entsprechende Anträge genehmigt haben. Obwohl die Genehmigung der Anträge eigentlich unbürokratisch erfolgen sollte, fallen den Landschaftsbehörden immer neue Gründe ein, Forderungen zu stellen und die Genehmigungen der Anträge hinauszuzögern. So hat die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Unna einen Antrag mit dem Argument abgelehnt, dass der Antragsteller nur einen einzigen Jagdberechtigten vorweisen konnte, der bereit war, die Vergrämungsmaßnahmen umzusetzen. Das wollten wir uns nicht bieten lassen und schalteten auch hier den Verwaltungsrechtler **Dr. Rudolf Wansleben** ein, der schließlich über den Umweg eines Gerichtstermins und eines weiteren Abstimmungsgesprächs erreichen konnte, dass die ULB die Genehmigung erteilte. Auch wenn hier ein Gefecht gewonnen wurde, darf man sich über die Wirkung der punktuellen Abschüsse keine Illusionen machen: es mag gelingen, in einigen wenigen Einzelfällen gefährdete Laichäschen zu schützen, in der Fläche und für den gesamten Bestand sind diese geringen Abschusszahlen jedoch eher zu vernachlässigen.

### » Kormoranabschuss erst nach Gerichtstermin genehmigt. «

Daher wird es auch dem LANUV in Albaum schwer fallen, einen Beweis für den Erfolg des Äschenschutzprogramms zu erbringen. Durch Personalengpässe verzögert sich die Aufarbeitung der Untersuchungsdaten durch die Fachbehörde, wie sich bei einem Treffen aller Beteiligten am 12. Oktober herausstellte. Erst Mitte des Jahres wurde dort mit **Lars Rennebeck** ein neuer Mitarbeiter eingestellt, der sich nun intensiv mit der Auswertung befassen soll. Mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse ist wohl nicht vor Auslaufen des Äschenschutzerlasses am 30. April 2017 und möglicherweise auch nicht vor der Landtagswahl am 14. Mai zu rechnen. Beim Fischereitag NRW in Recklinghausen hat der Staatssekretär **Horst Becker** jedoch zugesagt, dass es auch im Herbst 2017 eine nahtlose Weiterführung des Programms geben wird, falls bis dahin keine neue Regelung getroffen wurde. Lieber als ein Erlass wäre uns eine Kormoranverordnung, wie sie in den meisten Bundesländern existiert. Eine Verordnung hat den Vorteil, dass eine Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörden nicht mehr notwendig ist und damit ein wesentliches Hemmnis für die Umsetzung wirkungsvoller Maßnahmen gegen Kormorane entfallen würde. Dafür werden wir uns einsetzen und mit der neuen wie auch immer zusammengesetzten Landesregierung mit Nachdruck besprechen.

Viele Gewässerverunreinigungen finden unbemerkt statt. Es handelt sich dabei nicht um Katastrophen mit großen Mengen toter Fische, die einen Nachhall in der Presse finden, sondern um schleichende, häufig unbemerkte Verschlechterungen der Wasserqualität. Die schädlichen Stoffe sind oft stark sauerstoffzehrende Abwässer aus der Landwirtschaft, von Biogasanlagen, Hofflächen, Silagemieten oder Drainagen. Durch den Befall der Vorfluter mit dem Abwasserpilz kann es gelingen, die Schäden nachzuweisen und einer Quelle zuzuordnen. Der Abwasserpilz, eigentlich ein Sammelsurium aus kälteliebenden Bakterien, gilt als ein Indikator für einen schlechten Gewässerzustand und zeigt die Situation der Gewässer in einer intensiv genutzten Agrarlandschaft auf. Wir vermuten, dass diese schädlichen Einflüsse sich kumulativ auch in den Flüssen auf den Fischbestand auswirken und erklären können, dass die Fischbestandsentwicklung mancherorts hinter der Strukturverbesserung der Gewässer zurückbleibt.

Wir haben uns weiter mit Fischereischäden befasst, ob mit langsamer Verödung von Gräben und Bächen oder mit massiven Fischsterben infolge von Unfällen oder Umweltfrevel. So führte eine Havarie an einer Biogasanlage in Melle/Niedersachsen zu einem Fischereischaden im Violenbach und der gesamten Else im Kreis Herford, der sich auf eine sechsstellige Summe beläuft. Langwierige Auseinandersetzungen mit dem Verursacher bzw. der Versicherung, die strafrechtliche Würdigung des Vorfalls sowie der Austausch von Schriftsätzen führten bisher nicht zum Schadensersatz. Die betroffenen Vereine werden nun mit unserer Hilfe ihr Recht vor Gericht durchsetzen. Der Verband hat den Gutachter **Dr. Andreas Hoffmann**, BuGeFi und die Rechtsanwältin **Olga Voy-Swoboda** mit der Schadensfeststellung bzw. der rechtlichen Vertretung beauftragt und die Koordination des Falls übernommen. Wir sind zuversichtlich, dass das Verfahren im Sinne der Vereine abgeschlossen wird und sehen der gutachterlichen Auseinandersetzung zur Höhe des Schadens gut gerüstet und mit fachlichem Interesse entgegen.

Verschiedene Fälle von Gewässerverunreinigungen aus den letzten Jahren haben wir noch einmal aufgegriffen, da diese nur einen unbefriedigenden Ausgang genommen hatten. Dazu fand am 13. Januar eine Besprechung in der Geschäftsstelle statt, an der neben den Sachbearbeitern des Verbandes auch die o. g. Rechtsanwältin sowie der o. g. Fischereisachverständige teilnahmen. Wenigstens für einen Fall hat der betroffene Verein nun Klage eingereicht, um auf diesem Weg einen Schadensersatz zu erstreiten und, was noch wichtiger ist, das Signal zu senden, dass Gewässerverschmutzungen kein Kavaliersdelikt sind.

Wir betreuen weiterhin das Artenschutzprogramm für die Quappe. Für diese Fischart engagiert sich besonders **Till Seume**, der bereits in seiner Lehrzeit beim Ruhrverband mit der Zucht dieser empfindlichen Fische zu tun hatte. Um eine breite Abstimmung zu gewährleisten, haben wir uns am 25. Februar mit dem begleitenden Arbeitskreis getroffen. Weiterhin wurde im Berichtsjahr eine Habitatkartierung der Ems in den Kreisen Warendorf und Steinfurt betreut. Der Student **Malte Micus** von der Hochschule Zittau, Studiengang Ökologie und Umweltschutz, untersuchte die Eignung der Ems als zukünftiges Wiederansiedlungsgewässer für die Quappe. Er bereiste dazu das Untersuchungsgebiet zwischen Warendorf und Rheine mit einem Kanu. Zahlreiche Messungen der Wassertiefen und Strömungsgeschwindigkeiten sowie ein Monitoring der Sohlstrukturen wurden zu einer Bewertungsgrundlage zusammengefasst.

Die Bereitschaft der Angler zur Wiederansiedlung der Quappe in der Ems führte im Frühjahr zu einer Besatzaktion von einigen tausend Stück Quappenbrut in den Saerbecker Mühlenbach. Um auch den Besatz in stärker strömenden Abschnitten der Ems zu ermöglichen, ist vorgesehen, die Fische in der kommenden Saison auf eine Besatzgröße von ca. 3 cm vorzustrecken. In diesem Größenstadium ist der Jungfisch bereits bodenorientiert und wird nicht mehr verdriftet. Dann kann auch die Nachfrage weiterer Angelvereine an der Ems gedeckt werden.

Von der Ruhr bei Arnsberg können Wiederfänge der besetzten Quappen gemeldet werden. Für die Außen- darstellung des Quappenprojekts wurde eine Stellwand mit aktuellen Texten und Fotos bestückt. Die Quappen- Stellwand wird u. a. auf Messen und Vereinsveranstaltungen aufgebaut und steht wie alle Themen-Stellwände unseren Vereinen für den Verleih zu Verfügung.

Wir bemühen uns bei der Durchführung von Artenschutz- und Wiederansiedlungsprogrammen um größtmögliche Transparenz und Abstimmung. Die Maßnahmen zur Förderung gefährdeter und geschützter Fischarten können nur gelingen, wenn alle Beteiligten gemeinsame Anstrengungen unternehmen, an vorderster Stelle die Angelvereine. Programmgestützte Besatzmaßnahmen mit häufig regionalen Stämmen haben langfristig eher Erfolg, wenn sie nicht durch importierte Fische aus anderen Quellen gestört werden. Das gilt auch für die o. g. Äschenprojekte in Ostwestfalen.

The image shows a collage of informational brochures from the Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. The brochures cover various topics related to the quagga fish (Quappe) and river restoration projects. Key sections include:

- Die Quappe eine Fischart kehrt zurück**: A brochure with a large photo of a quagga fish in a river.
- Biologie I**: Text describing the quagga's natural habitat in various freshwater types and its sensitivity to pollution.
- Biologie II**: Text describing the quagga's spawning behavior and its sensitivity to pollution.
- Das Verschwinden der Art**: Text explaining the decline of the quagga due to habitat loss and pollution.
- Wiederansiedlungsprojekt**: Text about the project to reintroduce quagga fish into the Lippe river.
- Renaturierungen**: Text about river restoration projects to improve the quagga's habitat.
- Zucht**: Text about the breeding of quagga fish in captivity.
- Besatz**: Text about the stocking of quagga fish in the wild.

The website [www.lfv-westfalen.de](http://www.lfv-westfalen.de) is mentioned at the bottom of each brochure.

## Gewässer, Angler und Vereine

Schon im Vorjahr waren die Fühler ausgestreckt worden, um den Ende 2016 auslaufenden Pachtvertrag für das westdeutsche Kanalnetz zu verlängern. Das zuständige Wasser- und Schifffahrtsamt in Rheine hat danach lange auf ein Gutachten der Bundesanstalt für Gewässerkunde gewartet, das dann aber günstig für uns ausgefallen ist. Daraufhin kam es zu einem persönlichen Gespräch mit den Sachbearbeitern des WSA am 11. August in der Geschäftsstelle. Dem Vorstand gelang es, die Vertreter der Bundesbehörde von der Kompetenz des Verbandes in Sachen Kanalbewirtschaftung zu überzeugen, so dass es zu einer Einigung gekommen ist. Natürlich wurde der Pachtpreis angepasst und wird auch zukünftig gemäß der Erhöhung des Verbraucherpreisindex steigen. Als Zugeständnis ist jedoch zu bewerten, dass der Pachtvertrag für 18 Jahre abgeschlossen werden konnte, also 6 Jahre länger als die Mindestpachtdauer nach dem LFischG. Sowohl die verhältnismäßige Preiserhöhung als auch die verlängerte Pachtlaufzeit versetzen den Verband in die Lage, langfristig zu planen und die Kanalbewirtschaftung in der bewährten Form weiterzuführen. Wir bedanken uns bei dem Verpächter für das Entgegenkommen und werden mit den verschiedenen Abteilungen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten.

### » Pachtvertrag für die Kanäle konnte bis 2034 verlängert werden. «

Insbesondere an den Kanälen müssen wir uns mit anderen Nutzern der Gewässer verständigen. Dazu zählen vor allem die Sportbootbesitzer und Hafentreiber. So ist es in den vergangenen Jahren in der Marina Rünthe immer wieder zu Auseinandersetzungen gekommen, an denen die Angler nicht ganz schuldlos gewesen sind. Wenn man die größten Fische just zwischen und unter den Booten vermutet und versucht, diese direkt anzuwerfen, dann kommt es unweigerlich zu Schäden an den Booten. Dass die Spur zu den Anglern führt ist unstrittig, wenn Futterkörbe in der Kajüte und Haken in der Persenning zu finden sind. Die Streitigkeiten eskalierten immer mehr. Der Kreis Unna drohte mit einem Angelverbot per ordnungsbehördlicher Verordnung, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Noch 2015 war es uns gelungen, für das Berichtsjahr eine anglerfreundlichere Übergangsregelung durchzusetzen. Das Fazit der amtlich verpflichteten Fischereiaufsicht und der Unteren Fischereibehörde dazu fiel jedoch so negativ aus, dass wir ein Angelverbot in der Marina Rünthe für 2017 verhängen mussten. Durch diese Selbstregulierung besteht immerhin die Möglichkeit, das Verbot nach einer gewissen Zeit wieder aufzuheben. Zur Klarstellung dieser Maßnahme fand am 5. Oktober ein Presstreffen in Rünthe statt, bei dem neben dem Unterzeichner auch der Fischereiberater **Michael Prill** sowie die Sachbearbeiterin der Unteren Fischereibehörde **Nicole Drawe** Rede und Antwort standen.



Alte Fahrt Bevergern

Eine alte Kläranlage an der Lippe im Raum Datteln stand ebenfalls am 05. Oktober im Mittelpunkt einer Lippebereitung. Dabei konnten wir auf die Logistik und das Personal des Lippeverbands zurückgreifen. Ausgehend von einem renaturierten Abschnitt bei Haus Vogel-sang fuhren wir flussabwärts und konnten dabei Eindrücke von dem Fluss gewinnen, wie sie vom Ufer aus kaum möglich gewesen wären. Anschließend besichtigten wir das Gelände der stillgelegten Kläranlage und diskutierten die Möglichkeiten einer Nutzung für die

extensive Zucht von Quappen und anderen Fischarten. Die vorhandenen Becken sowie die Nähe zur Lippe veranlassten uns, weitere Schritte wie ein fachkundliches Gutachten zur fischereiwirtschaftlichen Nutzung ins Auge zu fassen. Ob und wie es danach weitergeht, hängt von den Aussagen des Gutachtens u. a. zu den Kosten der Instandsetzung, der Wasserversorgung und des Betriebs ab.

Diese und weitere Vorhaben wurden mit dem neuen Vorsitzenden des Lippeverbands, **Dr. Uli Paetzel**, bei einem Treffen am 06. Dezember besprochen. Als Eigentümer von Fischereirechten und



Vorbesprechung zur Lippebereisung

wegen der angelfischereilichen Nutzung haben wir häufige Berührungspunkte mit diesem Wasserverband. V. a. zum Sachbearbeiter **Gunnar Jacobs**, der auch bei dem o. g. Gespräch zugegen war, bestehen gute Kontakte. Hinsichtlich der Durchgängigkeit der Lippe insbesondere am Wehr in Hamm-Stockum, das noch immer ein Nadelöhr in der mittleren Lippe darstellt, bestehen gemeinsame Interessen. Wir hoffen, dass durch vereinte Anstrengungen nun bald eine Lösung für diesen Standort in Sicht kommt.

Als Fischereirechtsinhaber ist der Verband Mitglied in mehreren Fischereigenossenschaften, z. B. an der Ems in Niedersachsen und an der Lippe im Kreis Unna. Die Termine beider Genossenschaftsversammlungen fielen auf den 21. November und wurden vom Unterzeichner wahrgenommen.

Alle diese Gespräche dienen dazu, dass der Verband als Interessensvertretung der Anglerschaft wahrgenommen und bei Planungen und Vorhaben an den Gewässern beteiligt wird. Dabei zeichnen wir ein bestimmtes Bild von der Anglerschaft. Wir heben die unbestrittenen Leistungen in Bezug auf Gewässerkontrolle und Fischereiaufsicht genauso hervor wie den ehrenamtlichen Einsatz für die Gewässerpflege, die Hege von Fischbeständen und den Fischartenschutz. Es ist ein etwas verklärtes Bild, wenn wir manchen Angelplatz sehen und das Verhalten einzelner Angler erleben. Übrigens haben wir uns auch aus diesem Grund auf einen Ehrenkodex verständigt. Besonders drastisch führen uns Berichte der Fischereiaufsicht über gelegentliche Auseinandersetzungen am Wasser vor Augen, dass unser Bild vom Angler auch Schattenseiten hat. Wir hoffen, dass es sich dabei um Einzelfälle handelt. Ich möchte aber noch einmal eindringlich appellieren, dass sich **alle** Angler vernünftig benehmen, ob gegenüber dem Angelkollegen oder der Fischereiaufsicht, und sich keinesfalls zu Streitigkeiten am Wasser hinreißen lassen.

Das gilt natürlich v. a. bei Kontrollen durch die Polizei. Auch die Beamten machen negative Erfahrungen mit Anglern. Das wurde uns bei einem Treffen mit den Vertretern der Wasserschutzpolizei Münster am 21. September bestätigt. Im Mittelpunkt der Gespräche standen solche Erfahrungen, die rechtliche Bewertung von Verstößen sowie Form und Inhalt der Strafanträge. Es wurden auch die Meinungen zu tierschutzrelevanten Handlungen und Vergehen ausgetauscht. Hier stand das Setzkescherverbot in den Kanälen im Vordergrund, das der Verband im Berichtsjahr ausgesprochen hat.

### » Die Kontakte zur Wasserschutzpolizei wurden ausgebaut. «

Weil Strafanzeigen zur Hälterung von Fischen in Setzkeschern in den Kanälen zu Verurteilungen und empfindlichen Strafen gegen Angler geführt haben, wurde dieses Verbot erlassen. Dadurch wird die Gefahr vermindert, dass Angler sich wegen Tierquälerei vor einem Gericht verantworten müssen. Solche Prozesse schaden nicht nur dem einzelnen Angler, sondern der gesamten Angelfischerei. Dass Setzkescher unter den Bedingungen der Kanäle, also Wellenschlag, starke wechselnde Strömungskräfte und hohe Wasserstandsschwankungen, nicht schadlos für die Fische benutzt werden können, ist in der Fachwelt unumstritten. Einige Bundesländer haben entsprechende Einschränkungen in den Fischereigesetzen getroffen. Eine gesetzliche Regelung benötigen wir

m. E. nicht, wenn unsere Angler die Bedingungen des Erlaubnisscheins einhalten und auf einen Setzkescher in den Kanälen verzichten. Die Fischereiaufseher werden auf dieses Verbot hinweisen, mit Augenmaß handeln und nur in schwerwiegenden Fällen den Erlaubnisschein einziehen – allemal besser als eine Strafanzeige wegen Tierquälerei.

### » Dem Verband gehören inzwischen 63.259 Mitglieder an. «

Der Mitgliederstand des Verbandes nimmt stetig zu. Darüber freuen wir uns, weil mit der Verbandsgröße auch unser Einfluss an vielen Stellen wächst. Am 31.12.2016 waren dem Verband 470 Vereine mit insgesamt 63.259 Mitgliedern angeschlossen, davon 355 Kinder unter 10 Jahren. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr folgende Vereine:

- AV Fischfreunde Borghorst 2015 e. V.
- Angelsportverein 1934 e. V. Ratheim
- FV Kempen-Ophoven 1956 e. V. Wassenberg
- ASV 1960 Rurich e. V.
- ASV Arsbeck-Dalheim 1973 e. V. Wegberg
- ASV von 1931 e. V. Hückelhoven Sitz Hilfarth
- Sportfischer Club SC-Hering Selm
- S.C. „Blau-Weiß“ 1946 Ottmarsbocholt e. V. Abt. Angelsport

Folgende Vereinsjubiläen wurden dem Verband mitgeteilt:

- 10 Jahre** ASV Ahsener Heide e. V. Datteln
- 25 Jahre** Angelfreunde Dortmund-Kley 91 e. V.
- 50 Jahre** Angelsportverein Legden 1966 e. V.  
Angelsportverein Schlangen e. V.
- 60 Jahre** Angelsportfreunde Plettenberg-Bremcke e. V.
- 75 Jahre** Fischereiverein Wittgenstein e. V.
- 90 Jahre** SFV „Gut Wasserwaid“ Neheim e. V.

Es wurden folgende Ehrenzeichen verliehen:

- 12 Goldnadeln für besondere Verdienste
- 217 Goldnadeln für 40-jährige Mitgliedschaft
- 22 Silbernadeln für besondere Verdienste
- 275 Silbernadeln für 25-jährige Mitgliedschaft

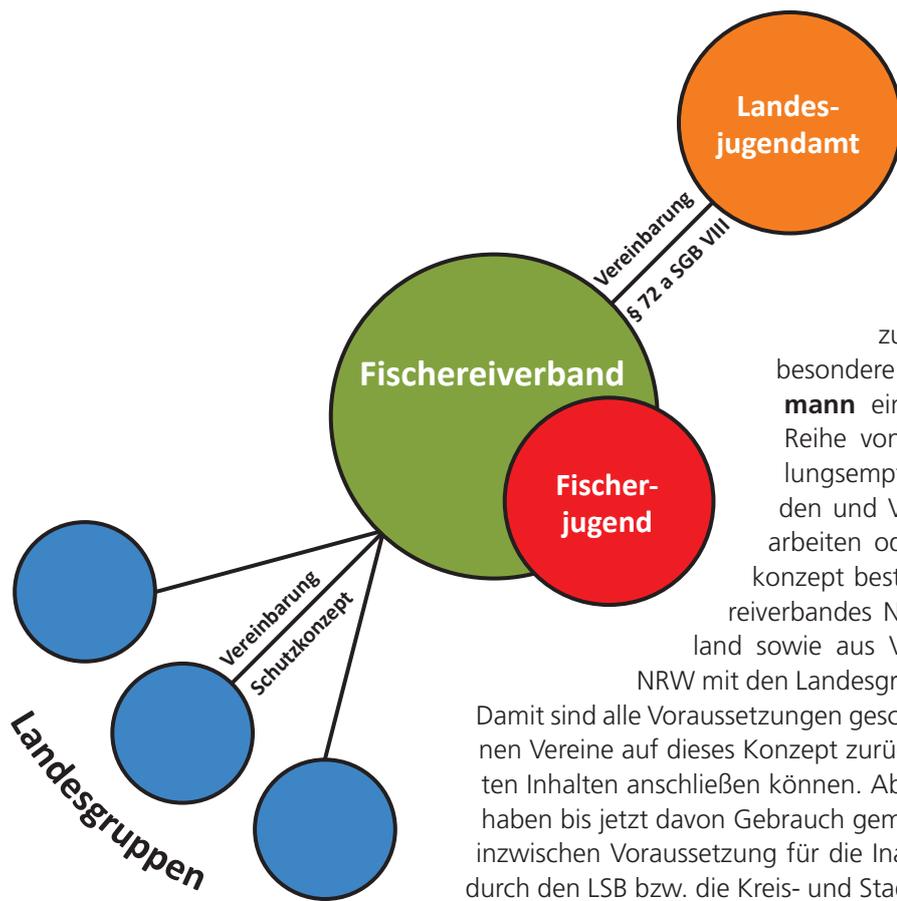
In zunehmendem Maße werden Vereinssatzungen von den Finanzämtern geprüft. Dabei wird großer Wert auf die wortwörtliche Übertragung von Formulierungen aus der Abgabenordnung gelegt. Mitgliedsvereine, die aus welchen Gründen auch immer Satzungsänderungen vornehmen, müssen dann auch diese Passagen ihrer Satzungen den neuen Bestimmungen anpassen. Dabei unterstützt der Verband. Als Referent für Rechtsfragen und als ehemaliger Richter kennt sich das Beiratsmitglied **Johannes Nüsse**, der gleichzeitig auch Präsident des Fischereiverbandes ist, mit Satzungsfragen hervorragend aus und berät Sie gerne. Um den Arbeitsaufwand einigermaßen im Rahmen zu halten, haben wir auch unsere Mustersatzung für Vereine überarbeitet. Sie entspricht den aktuellen Erfordernissen und kann von Ihnen als Vorlage verwendet werden. Es spricht aber nichts dagegen, wenn Sie weitere, für Ihre spezielle Vereinssituation benötigte Regelungen einfügen. Sie finden die Mustersatzung unter Downloads auf unserer Homepage [www.lfv-westfalen.de](http://www.lfv-westfalen.de).

## Jugendarbeit

In den letzten Jahren hat nach der Statistik des Landessportbundes die Anzahl jugendlicher Mitglieder in den Fischereiverbänden stark abgenommen. Das trifft auch auf unseren Verband zu, der seit 2010 etwa 12 % weniger Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zählt (18,5 % beim FV NRW). Allein von 2015 zu 2016 ist ein Verlust von 3,8 % (5,6 % beim FV NRW) eingetreten. Auch wenn die demografische Entwicklung für den grundsätzlichen Trend mit verantwortlich sein mag, so ist der Rückgang in dieser Altersstufe (bis zum 27. Lebensjahr) bei den Fischereiverbänden deutlich höher als in den Jugendorganisationen anderer Verbände. Über die Gründe müssen wir in den nächsten Monaten sprechen. Sicher ist aber, dass auf allen Ebenen mehr investiert werden muss, um Attraktionen für die Jugend zu schaffen. Allein die Angebote des Verbandes, die wir ja in den letzten Jahren stark ausgeweitet haben, scheinen die Talfahrt nicht aufzuhalten. Wir müssen wohl auch strukturelle Änderungen vornehmen und den Jugendlichen mehr Gestaltungsmöglichkeiten, mehr Mitbestimmungsrechte und mehr Eigenverantwortung einräumen. Es mag sein, dass solche Änderungen der gewohnten Hierarchie im Verein zuwiderlaufen und daher nur schwer durchzusetzen sind. Dennoch müssen wir aktiv werden und zwar schnell, denn der Nachwuchs für unsere Vereine schwindet rapide. Bitte nutzen Sie unsere Angebote, unterstützen Sie den Jugendwart und nehmen Sie schon Kinder in den Verein auf! Der Kinderangelausweis des Verbandes kann ein erster Schritt in diese Richtung sein. Unsere Schulungs- und Fortbildungsangebote für die Jugendleiter sind weitere Schritte. Werben Sie aktiv und kreativ für die Jugendgruppe Ihres Vereins! Es geht um die Zukunft der Angelfischerei! Um die Stellung der Jugend im Verein zu festigen, werden wir den Entwurf einer Jugendordnung als Muster in Kürze auf die Homepage stellen. Sie können diese für Ihren Verein übernehmen und ggf. anpassen.



*Zwei Generationen am Wasser*



Auch ein Jugendschutzkonzept hat der Verband nach den Vorgaben des LSB erarbeitet und den Vereinen zur Verfügung gestellt. Hier hat sich insbesondere der Jugendreferent **Benedikt Heitmann** eingebracht. Das Konzept umfasst eine Reihe von präventiven Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für Personen, die in Verbänden und Vereinen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder sie betreuen. Dieses Jugendschutzkonzept besteht aus einer Vereinbarung des Fischereiverbandes NRW mit dem Landesjugendamt Rheinland sowie aus Vereinbarungen des Fischereiverbandes NRW mit den Landesgruppen, also auch mit unserem Verband.

Damit sind alle Voraussetzungen geschaffen worden, damit die angeschlossenen Vereine auf dieses Konzept zurückgreifen und sich den darin aufgeführten Inhalten anschließen können. Aber nur wenige unserer Mitgliedsvereine haben bis jetzt davon Gebrauch gemacht, obwohl ein Jugendschutzkonzept inzwischen Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Fördermitteln z. B. durch den LSB bzw. die Kreis- und Stadtsportbünde ist. Im letzten Rundschreiben haben wir einen Vorfall aus Niedersachsen geschildert, bei dem durch die ernsthafte Umsetzung des Konzepts der Missbrauch eines Kindes hätte verhindert werden können. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal alle Vereinsvorsitzenden auffordern, das Konzept auf Vereinsebene umzusetzen. Das bedeutet v. a., sich von den in der Jugendarbeit tätigen Personen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass im Verdachtsfall beim Fischereiverband NRW eine Vertrauensperson als erste Anlaufstelle zur Verfügung steht, die helfend und beratend tätig werden kann.

» SCHWEIGEN SCHÜTZT DIE FALSCHEN. Schliessen Sie sich dem Jugendschutzkonzept an! «

Auf Ebene des Dachverbandes fragen wir uns zurzeit, ob weitere Fördermittel über den LSB für die Jugendarbeit in den Landesverbänden akquiriert werden können. Zu dieser Frage wurde am 10. August ein Gespräch mit dem zuständigen Referatsleiter des LSB in Duisburg geführt, an dem auch der Jugendreferent **Benedikt Heitmann** teilnahm.

**Benedikt Heitmann** wird beim kommenden Jugendtag zurücktreten. Er hat die Jugendarbeit des Verbandes über viele Jahre geprägt und neue Wege beschritten. Durch seine Impulse ist es gelungen, die Jugendarbeit moderner zu gestalten und ihr mehr Selbstbewusstsein zu verleihen. Auf diesem Weg wollen, ja müssen wir weitergehen, um junge Angler anzusprechen und sie mit dem Angelvirus zu infizieren. Aus diesen Reihen werden sich dann auch neue, frische Kräfte rekrutieren, die sich ehrenamtlich auf Vereins- und Verbandsebene einsetzen. Von unserer Seite stehen jedenfalls die Türen offen, um Experimente zu wagen, neue Kommunikationswege auszuprobieren und auch einmal Kritik zu ertragen. Der Verband wird zwar *einen* Nachfolger für **Benedikt Heitmann** wählen, aber dieser muss sich auf ein Team von mehreren Personen verlassen können. Wir werden die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Deshalb sind wir auf Ihre, auf deine Mitarbeit angewiesen!

# Projekte

Vorhaben von besonderer fischereilicher Bedeutung können in Nordrhein-Westfalen aus der Fischereiabgabe gefördert werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, für Projekte mit fischereiwirtschaftlicher Fragestellung und für Projekte zum Schutz der aquatischen Fauna Fördermittel aus dem neuen europäischen Förderprogramm für den Fischereisektor (EMFF) zu beantragen. Die Förderrichtlinien des Landes sind inzwischen veröffentlicht worden. Die Möglichkeiten der Projektförderung wurden vom Verband auch 2016 genutzt. Für die Projekte werden daher i. d. R. keine Mitgliedsbeiträge eingesetzt, sondern sie sind für den Verband mehr oder weniger kostenneutral.

Bezüglich der Antrags- und Abrechnungsverfahren stehen wir weiter in einem regen, mitunter kontroversen Austausch mit den Bearbeitern bei der Landwirtschaftskammer NRW. Vor allem **Magarete Biewald** ist für die Fischereiförderung zuständig. Aus den permanent steigenden formalen Anforderungen resultiert beim Verband ein hoher Verwaltungsaufwand, der im Tagesgeschäft mitunter nur schwer zu leisten ist.

Einige wichtige Projekte des LFV sind nachfolgend aufgeführt:

Projekt 2.6-2012-011: Genetische Untersuchungen der Quappe und Filmbeitrag

Das Projekt endete im Berichtsjahr mit einer Zusammenfassung in der Schriftenreihe des Verbandes. Die Erkenntnisse zu Ökologie, Zucht und Schutz von Quappen wurden von mehreren Autoren zusammengetragen und veröffentlicht.

Projekt 2.6-2016-006: Steuerung und Begleitung der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im zweiten Bewirtschaftungszeitraum 2016-2021

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Dr. Olaf Niepagenkemper** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung. Laufzeit des Projekts ist 2016-2021.

Projekt NW 636 (EFF)/Projekt 2.6-2015-012: Untersuchungen zum Bestand und Abwanderungspotenzial des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) aus dem Gewässersystemverbund Ems/Dortmund-Ems-Kanal  
Zu diesem inzwischen abgeschlossenen Projekt nimmt der Bearbeiter **Carsten Nolting** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung. Auch hier wurden die Ergebnisse in der Schriftenreihe des Verbandes publiziert.

Projekt 2.6-2014-004: Naturerlebnis und Umweltbildung im Fischereibereich

Zu diesem Projekt nimmt die Mitarbeiterin **Nina Dorenkamp** in ihrem Tätigkeitsbericht Stellung. Die Laufzeit des Projekts erstreckte sich bis zum 31.12.2016. Es wurde inzwischen für weitere fünf Jahre verlängert.

Projekt 2.6-2014-005: Standardverfahren in der Quappenaufzucht und Optimierung von Besatzstrategien

Die Laufzeit des Projekts erstreckte sich ebenfalls bis zum 31.12.2016. Es wurde bis 2019 verlängert.

Projekt 2.6-2014-013: Unterstützung bei Maßnahmen zum Schutz vor Kormoranen

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Franz Krahforst** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung. Das Projekt endet am 30.06.2018.



*Auch unser Auftritt bei der Fisch & Angel ist ein gefördertes Projekt. Foto: Westfalenhallen Dortmund*

Projekt 2.6-2015-007: Versuche zur Bepflanzung des Litorals und Entwicklung einer Handlungsempfehlung für Fischereivereine

Der Bewilligungszeitraum des Projekts wurde bis zum 30.04.2017 verlängert.

Projekt 2.6-2015-011: Handlungskonzept zum Schutz und zur Förderung der Bachmuschel

Das Projekt wurde am 30.06.2016 abgeschlossen. Handlungsempfehlungen für die Fischereivereine und deren Mitglieder wurden auf der Homepage sowie als Flyer veröffentlicht.

Projekt 2.6-2016-014: Mobile Ausstellung für die Fischerjugend NRW

Otti's U-Boot hat bereits Fahrt aufgenommen. Es steht den Mitgliedsvereinen der Verbände im Fischereiverband NRW für die Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Das Projekt (Anschaffung) war zum 31.12.2016 abgeschlossen.

Projekt 2.6-2016-015: Notfallanhänger zur Absicherung von Gewässern im Fall von akutem Sauerstoffmangel

Das Projekt wird im Tätigkeitsbericht von **Till Seume** ausführlich besprochen. Es wurde am 31.12.2016 formell abgeschlossen. Die Geräte stehen den Vereinen zur Verfügung.

Projekt 2.6-2016-024: Die Fische der Lippe von der Quelle bis zur Mündung: Zustandsbeschreibung, Defizitanalyse und Maßnahmenvorschläge

Das Projekt wird von **Dr. Svenja Gertzen** betreut und läuft über drei Jahre bis zum 31.10.2019.

Projekt 2.6-2016-020: Überprüfung der Effizienz von Fischbesatzmaßnahmen

Das Projekt wird von **Dr. Svenja Gertzen** betreut und läuft über drei Jahre bis zum 31.10.2019.

# Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper

## EU-Wasserrahmenrichtlinie

Das Jahr 2016 war ein spannendes Jahr! Die ersten Monate wurden von einem landwirtschaftlichen Thema dominiert, was uns ein wenig überrascht hat. Aus zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben gelangten Sickerwässer und Gärsäfte aus Silagehaufen in kleinere Fließgewässer. Diese Abwässer sorgten für ein Phänomen, das aus den 1970er Jahren bekannt war: Es bildete sich Abwasserpilz an den Einleitungen von Kläranlagen.

Der Abwasserpilz ist eine Gemeinschaft aus verschiedenen Bakterien und ein Anzeiger für sehr stark verschmutzte Gewässer (Gewässergüte IV). Er wächst in Gewässern, in die über einen längeren Zeitraum organische Abwässer gelangen. Häufig sind dies Einleitungen von Sickerwässern und Gärsäften aus landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere von den Silagehaufen von Biogasanlagen oder Viehbetrieben. Diese Abwässer gelangen über Rohrleitungen oder nach starken Regenfällen durch Abschwemmung von der Oberfläche in das Gewässersystem. Da die Bakterien kälteliebend sind, tritt das Phänomen besonders in den Wintermonaten massiv auf. Die Gewässersohle ist dann von einer weißen bis gelblich-rötlichen schleimigen Schicht bedeckt, die jegliches Leben im Gewässer unmöglich macht. Fische oder andere Gewässerlebewesen auf dem Gewässergrund findet man nicht mehr.

Der Abwasserpilz kann sich nur so lange im Gewässer halten, wie die Verschmutzung andauert. Bei ausbleibender Nahrungsgrundlage bilden sich die Bakterien innerhalb kurzer Zeit zurück. Nach etwa einer Woche ist kaum noch ein Befall zu erkennen. Das Gewässer erscheint zwar sauber, ist aber langfristig erheblich geschädigt und biologisch verodet. Die Einleitungen müssen möglichst umgehend abgestellt werden. Verantwortliche Drainage- oder Abwasserrohre müssen verschlossen werden. Auch Uferrandstreifen helfen, den oberflächlichen Eintrag zu mindern und müssen an den Gewässern möglichst flächendeckend eingerichtet werden. Dieses geht allerdings nicht, ohne mit der Landwirtschaft in einen konstruktiven Dialog zu treten. Bei den Verursachern, häufig sind dies Landwirte, muss ein stärkeres Bewusstsein für unser höchstes Gut, das Wasser, geweckt werden. Sicher ist, dass dieses Problem nur gemeinsam mit den Landwirten gelöst werden kann.

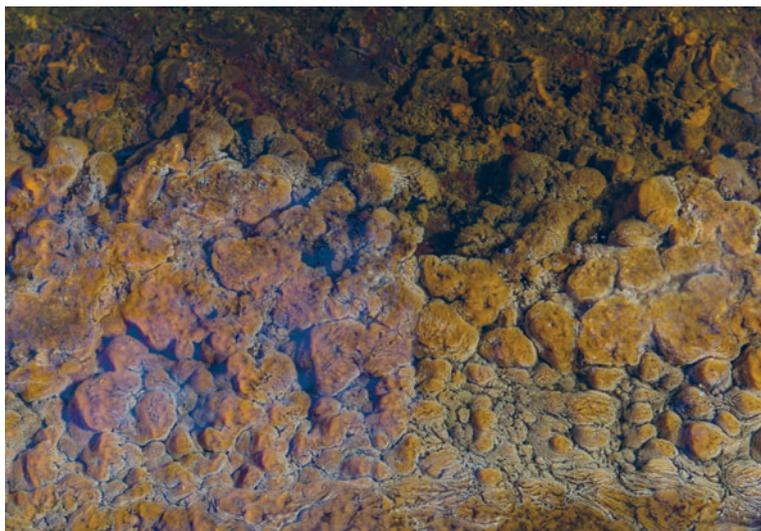
Vor allem im Kreis Borken trat im Winter 2015 unterhalb von Biogasanlagen vermehrt der Abwasserpilz auf. Bei weiteren Recherchen im Jahr 2016 wurde schnell deutlich, dass der Abwasserpilz vor allem im Tiefland ein flächendeckendes Problem darstellte. In allen Kreisen im Tiefland wurden kleine Fließgewässer mit Abwasserpilzbefall gefunden. Besonders zu erwähnen sind hier die Kreise Borken, Warendorf, Coesfeld, Steinfurt und auch das Gebiet der Stadt Münster.

Im Kreis Paderborn gab es sogar drei Gerichtsverfahren wegen des Abwasserpilzes. An der Emmer hatten drei Landwirte das Gewässer stark verschmutzt, so dass die Sohle auf über zwei Kilometern mit Abwasserpilz befallen war. Zwei Landwirte wurden zu Geldstrafen verurteilt, der dritte Betreiber musste ein erhebliches Ordnungsgeld bezahlen.

Der Fischereiverband NRW hat im Bereich der Stadt Münster drei Biogasbetriebe angezeigt. Es wurden zwar keine Verfahren eröffnet, aber alle drei Landwirte mussten z. T. erhebliche Ordnungsgelder von mehreren Tausend Euro zahlen. Damit ist eine derartige Verschmutzung keine Bagatelle mehr!

Im Jahr 2015 begann der zweite Bewirtschaftungszyklus der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Er endet nach sechs Jahren im Jahr 2021. Dieser Zeitraum wird für den Erfolg der WRRL sehr entscheidend sein, denn über 10.000 Maßnahmen zur Umgestaltung der Gewässer sind in Planung. Darunter sind zahlreiche sog. Schlüsselmaßnahmen mit besonders hohem Wirkungsgrad wie z. B. Bau und Aufrüstung von Kläranlagen, Verringerung landwirtschaftlicher Nährstoffeinträge, Verbesserung der Durchgängigkeit und Verbesserung der Gewässerstruktur. Auch im Jahr 2016 habe ich den Prozess der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wieder intensiv begleitet.





*Der Abwasserpilz ist ein Indikator für schwer geschädigte Gewässer.*

An manchen Standorten wird ersichtlich, wie lange man sich für eine Verbesserung der Situation einsetzen muss, bis endlich etwas Entscheidendes passiert. So fordert der Verband schon seit ca. 1990 immer wieder eine Verbesserung der Durchgängigkeit an einem Wasserkraftanlagenstandort an der Ems in Rheine. Vor einigen Monaten haben wir dazu Umweltminister Remmel angeschrieben. Es wurde uns zugesagt, dass die Durchgängigkeit bis zum Jahr 2021 verbessert wird. Eine aus unserer Sicht sehr unbefriedigende Antwort. Denn dann sind über 30 Jahre vergangen! Wir werden an diesem wie auch an weiteren Standorten auf Verbesserungen drängen.

Bisher ist der gute ökologische Zustand erst an 8 % der Gewässer erreicht. 60 % der Bäche und Flüsse gelten als erheblich verändert. Betrachtet man den chemischen Zustand, ist dieser in 40 % der Fälle nicht zufriedenstellend. Daher ist es dringend notwendig, dass die Einträge von Nährstoffen in Grund- und Oberflächengewässer minimiert werden. Diese signifikanten Belastungen der Oberflächenwasserkörper durch Nährstoffe aus diffusen Quellen werden in hohem Maße von der Landwirtschaft verursacht. Aber auch chemische Mikroschadstoffe wie Pflanzenschutzmittel oder Hormone sind in den Fokus der Wasserbehörden geraten.

Es gibt also noch mehr als genug zu tun. Schaffen wir es im zweiten Bewirtschaftungszyklus von 2015 bis 2021 nicht, die Gewässer entscheidend zu verbessern, werden die angestrebten Ziele der WRRL bis 2027 unerreichbar. Denn 2027 sollen alle Gewässer in NRW den guten ökologischen Zustand oder das gute ökologische Potential erreicht haben. An dem Beispiel von der Ems in Rheine kann man erkennen, wie viel Zeit manche Vorgänge in Anspruch nehmen. Die Erreichung des guten Zustands bis 2027 ist ein extrem ehrgeiziges Ziel und aus heutiger Sicht erscheint die Ziellinie noch sehr weit entfernt. Aber manchmal ist auch der Weg das Ziel!

Insbesondere die massive Zunahme des Maisanbaus für Biogasanlagen und die zunehmende Ausbringung von Gülle belasten unsere Gewässer außerordentlich. Auch die hydromorphologischen Veränderungen, die durch den Ausbau der Gewässer im letzten Jahrhundert entstanden sind, stellen trotz der zunehmenden Renaturierungen immer noch eine bedeutende Belastung der Gewässer dar.

Betrachten wir es aber auch mal positiv: An unseren Gewässern hat sich vieles zum Guten verändert. Es gibt tolle Beispiele von Renaturierungsmaßnahmen an unseren Flüssen und Bächen. Hier sind z. B. die Ems bei Eiden oder die Alme im Kreis Paderborn zu nennen. In einem ehemals begradigten Abschnitt der Alme wurde ein Bereich mit Inseln und Totholz geschaffen, in dem sich ein sehr guter Fischbestand entwickeln wird. Dies zeigen z. B. die Erfahrungen aus der Renaturierung der Ruhr bei Arnsberg oder an der Möhne oberhalb des Möhne-sees. Weitere Umgestaltungen fanden an der Ems und an der Lippe statt, die zu einer deutlichen Verbesserung der Gewässerstruktur geführt haben. Die Fischbestände haben sich auch hier gut entwickelt. In manchen Gewässerabschnitten wirkt die Wasserrahmenrichtlinie also!

Und auch der Verband wirkt! Wie Sie wissen, sind wir seit 2013 ein nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz anerkannter Umweltschutzverband und somit klageberechtigt. Hiervon machen wir in besonderen Fällen auch Gebrauch und zwar mit Erfolg!

In einem Gerichtsverfahren am Verwaltungsgericht Arnsberg hat der Fischereiverband NRW gegen die Bezirksregierung Arnsberg erfolgreich geklagt. Eine von der Bezirksregierung Arnsberg genehmigte und bereits fertig gestellte Wasserkraftschnecke muss nun zum Schutz der Fische umgebaut werden. Insbesondere müssen Nachbesserungen zur Auffindbarkeit des Fischweges vorgenommen werden. Zusätzlich darf die Wasserkraftanlage zum Schutz der Äsche in einem Zeitraum von sechs Wochen nicht betrieben werden.



Wasserkraftanlage Wehrstapel an der Ruhr

» Ein Wasserkraftstandort muss zum Schutz der Fische umgebaut werden. Gericht gibt dem Fischereiverband Recht. «

Die Anordnungen des Gerichts im Einzelnen:

- Der Fischweg im Unterwasser der Anlage muss umgebaut werden. Der Einstieg in den Fischweg liegt mit 9 Metern zu weit von der Turbine entfernt. Der Ausstrom des Fischweges muss näher an die Schnecke gelegt werden.
- Einbau eines 20-mm-Rechens vor der Wasserkraftschnecke als Mindestschutz für abwandernde Fische.
- Jährliche Stilllegung der Anlage für 6 Wochen zum Schutz der Äsche und deren Nachkommen in einem Zeitraum vom 15.3. bis zum 30.04. eines jeden Jahres.

Derartige nachträgliche Anordnungen eines Gerichts sind bisher einmalig in Nordrhein-Westfalen. Die Bezirksregierung Arnsberg hatte bei der Genehmigung den Fischschutz nicht ausreichend berücksichtigt. Das Gericht bestätigt damit die Auffassung des Fischereiverbandes NRW. Wir werden von unserem Anwalt **Dr. Rudolf Wansleben** aus Paderborn sehr erfolgreich beraten und vertreten.

Wenn Sie an Veranstaltungen und Diskussionen zur Wasserrahmenrichtlinie teilnehmen, bedenken Sie, dass der Dialog eine wichtige Strategie ist. Die Fischerei ist einer von vielen Akteuren mit berechtigten Anliegen im Umsetzungsprozess der Wasserrahmenrichtlinie. Die Fische sind ein sehr bedeutender Faktor. Das Thema Wasser und damit auch die Fische sind in der Gesellschaft mehr in den Vordergrund gerückt. Das ist ein großer Gewinn für uns. Dazu haben Sie aktiv beigetragen! Sie können das Bild der Angler und auch der Vereine in der Gesellschaft weiter positiv beeinflussen. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit.

Ich möchte mich hier erneut für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Mitarbeit bedanken. Ihre Anregungen, Hinweise und Vor-Ort-Kenntnisse helfen mir in vielen Bereichen meiner Arbeit. Auch an einem persönlichen Kontakt zu Ihnen liegt mir sehr viel. Bei allem ehrenamtlichen Engagement und dem damit einhergehenden Zeitaufwand möchte ich Sie dazu ermuntern, im Jahr 2017 auch zu angeln. Beschauliche Stunden mit einem guten Freund am Gewässer gehören für mich zu den schönsten Freizeiterlebnissen, insbesondere wenn sie an einem naturnahen Gewässer stattfinden. Für mich besteht der vernünftige Grund zum Angeln nicht nur in der Verwertung des Fanges. Ich freue mich, wenn ich einen schönen Fisch mit nach Hause nehmen kann. Viel mehr bedeutet es mir aber, mit meinen Söhnen am Wasser eine entspannte Zeit zu genießen, ihnen das Angeln nahe zu bringen und ihre Augen und Ohren für die Natur zu öffnen. Dazu gehört auch der vernünftige Umgang mit dem gefangenen Fisch. Ich wünsche Ihnen für die kommende Angelsaison viele spannende und entspannende Stunden am Gewässer.

# Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt

LFV Hydroakustik GmbH

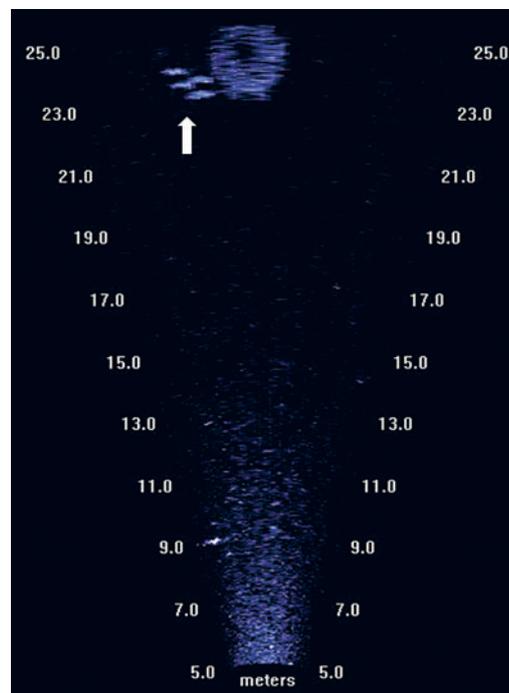
Wie misst man eigentlich Erfolg? Bei einer Firma würde jeder zunächst auf die Zahlen schauen. Ist dort alles „im grünen Bereich“, kann man mit dieser rein wirtschaftlichen Betrachtung zufrieden sein. In diesem Sinne hat die LFV Hydroakustik GmbH seit ihrer Gründung im September 2011 solide gearbeitet und ist mittlerweile schon mehr als fünf Jahre im Geschäft. Das ist in diesem Arbeitsfeld nicht ganz selbstverständlich. Darum möchte ich mich an dieser Stelle besonders bei meinen Kollegen **Manuel Langkau** und **Marc Zeyer** sowie dem Vorstand des LFV herzlich für ihre tatkräftige und freundschaftliche Unterstützung unserer gemeinsamen Arbeit danken.



Als Firma haben wir aber auch immer den Anspruch, unsere Projekte und daraus gewonnene Erfahrungen in Fachkreisen zu präsentieren. Auch so kann man Erfolg messen. In diesem Sinne sind im Jahr 2016 z. B. drei Artikel veröffentlicht worden, die das Arbeitsspektrum der GmbH ziemlich repräsentativ widerspiegeln. **Manuel Langkau** hat in einer internationalen Fachzeitschrift eine Publikation zum Paarungsverhalten der Maifische in der französischen Garonne verfasst. Maifische gehören zu den Heringen und sind anadrome Langdistanzwanderer, d. h. sie ziehen vom Meer in die Flüsse, um dort zu laichen. Der Paarungsakt selbst dauert nur Sekunden: Ein Weibchen dreht sich zusammen mit einem oder mehreren Männchen kreisförmig und blitzschnell an der Wasseroberfläche, dabei werden die Sexualprodukte zeitgleich abgegeben und verdriften mit der Strömung. Die von **Manuel Langkau** durchgeführten Sonar-Untersuchungen haben zum besseren Verständnis des Paarungsverhaltens beigetragen. Die angewendete Methodik ließe sich zukünftig auch auf ein Monitoring von Laichplätzen dieser bedrohten Fischart anwenden.



Maifisch (*Alosa alosa*)



Didson-Sonarbild, das vier Maifisch-Echos (Pfeil) nach der Paarung beim Verlassen des Bereiches zeigt, in dem sie sich vorher umeinander gedreht haben. Das kreisförmige Echo entsteht durch feine Luftblasen und die Sexualprodukte.

Das bereits im letzten Jahresbericht erwähnte Projekt mit dem Verband der Fischzüchter und Teichwirte zum Einsatz der Hydroakustik in der Forellen-Aquakultur ist nach erfolgreicher Durchführung in der diesjährigen Juli-Ausgabe von „Fischer & Teichwirt“ nachzulesen.

Mit dem Ruhrverband wurde in einem gemeinsamen Projekt eine Boje mit integriertem Echolot zur Langzeiterfassung von Fischdichten entwickelt. Diese „Fischmessboje“ wird heute mit Erfolg eingesetzt und unterstützt nachhaltig das Fischerei- und Wassergütemanagement an den Talsperren im Sauerland. Das PC-Know-how und technische Verständnis von **Marc Zeyer** war wichtig, um dieses Projekt erfolgreich abzuschließen und wir hoffen, dass dies auch nicht die letzte Boje dieser Art ist. Das Interesse an standardisierter und automatisierter Datenerfassung im Umweltbereich wird immer größer! Das Projekt ist in der September-Ausgabe von „Natur in NRW“ nachzulesen. Eine elektronische Fassung beider Veröffentlichungen können Sie gerne jederzeit per E-Mail anfragen.



Die „Fischmessboje“ wurde in einem durch den Europäischen Fischereifond (EFF) und das Land NRW geförderten Projekt entwickelt.

Aber nicht nur bei der Echolot- und Sonartechnik gibt es Fortschritte. Für die GmbH und den Verband haben **Manuel Langkau** und **Till Seume** im Spätsommer an einer Weiterbildung zur Durchführung von Tierversuchen teilgenommen. Dabei lag der Fokus auf der Markierung von Fischen. Das soll uns zukünftig in die Lage versetzen, auch in diesem Bereich Projekte und Aufträge erfolgreich zu bearbeiten. Vielleicht kommt es schon beim anstehenden Lippe-Projekt zu ersten Anwendungen. Hier laufen gerade die Planungen für das Jahr 2017 an.

Wo wir gerade bei 2017 sind: Auch im kommenden Sommer werden wir unser Angebot zur Ferienfreizeit am See „Rothe Mühle“ aufrechterhalten und hoffen, dass sich auch neue Vereine und deren Jugendgruppen anmelden. Ich habe an dieser Stelle in den vergangenen Jahren bereits öfter darauf hingewiesen, dass das Interesse an diesem Verbandsangebot ein wenig gesunken ist. Im letzten Jahr lief es wieder besser, einen Termin hätte man aber noch besetzen können! Warten wir es also mal ab. Fest steht, dass neben Interessensvertretung, Politik, Kormoran- und Wasserkraftproblematik hier der Naturgenuss und das Angeln im Vordergrund stehen!

Also, wir sehen uns bei der Mitgliederversammlung, unseren Fortbildungen in Dülmen, im Ferienlager oder am Wasser!

## Tätigkeitsbericht Carsten Nolting

Der Förderzeitraum des von mir betreuten Forschungsprojekts zur Aalabwanderung im Westdeutschen Kanalsystem und der Ems endete im Sommer des Berichtsjahres. Aus reiner Neugier haben wir zwar einige der Empfängereinheiten noch bis in den Herbst 2016 weiter betrieben, leider wurden die bislang gesammelten Informationen zum Abwanderungspotenzial von Aalen aus dem Kanalsystem aber bestätigt: Über den gesamten Untersuchungszeitraum gelang es keinem der von mir markierten 251 Blankaale, das Kanalsystem Richtung Meer zu verlassen. Im Vergleich dazu haben sich die meisten Versuchstiere, die wir in die Ems gesetzt hatten, deutlich schneller und zielgerichteter auf den Weg Richtung Sargassosee begeben.

» Ein vom LFV besonderer Aal wurde auf dem Weg zur Sargassosee im Ärmelkanal registriert. «



Die Ergebnisse zeigen, dass der Aalbesatz im Kanalsystem aktuell keinen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung abwandernder, laichwilliger Tiere liefern kann, wie dieses von der EU-Aalverordnung gefordert wird. Mit Blick auf die zukünftige Besatzplanung werden wir diesem Ergebnis Rechnung tragen müssen. Es ist aber denkbar, dass man durch ein gezieltes Schleusenmanagement eine bessere Abwanderungsquote aus den Kanälen erzielen kann. Hier sind noch weitere Gespräche mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung nötig.



Das Wasser- und Schifffahrtsamt unterstützt beim Einsetzen des Kanalbootes.

Klar ist aber auch, dass mit Sicht auf die fischerliche Bewirtschaftung ein (reduzierter) Aalbesatz im Kanalsystem weiter eine Berechtigung hat, sofern genügend Besatztiere verfügbar sind. Aktuell wird die EU-Vorgabe, dass 60 % aller gefangenen Glasaale für den Besatz verwendet werden, nicht annähernd erfüllt. Neben dem Ziel, den Anglern ein attraktives Angelrevier zu erhalten, spielt dabei auch die Tatsache, dass der Aal als natürlicher Fressfeind die invasiven Grundel- und Krebsarten reduzieren kann, eine Rolle.

Die Ergebnisse des Projektes sind in der "Grünen Reihe" des LFV Westfalen und Lippe e. V. veröffentlicht worden und können in der Geschäftsstelle angefordert werden. An dieser Stelle möchte ich **Andrea Sago** nochmals für die gewissenhafte Korrektur der Textvorlage und die Unterstützung bei den Verwaltungsaufgaben danken.

Wichtiges Thema des letzten Winters war das massive Auftreten des Abwasserpilzes in vielen nordrhein-westfälischen Gewässern. Hier war **Olaf Niepagenkemper** unablässig unterwegs, um die Gewässerverunreinigungen aufzudecken, zu dokumentieren und die Öffentlichkeit wie Behörden zu sensibilisieren. Durch viele Vereine wurde die Frage gestellt, wie sie denn selbst eine Überwachung der Wasserqualität vornehmen können. Zwar hat der Verband schon im letzten Jahr eine Rahmenvereinbarung über eine Rabattierung mit der Firma Hach-Lange für Multiparameter-Messgeräte abgeschlossen, für die spezifische Messung von Nitrat- und Phosphatgehalten infolge von Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft sind diese Geräte aber nur bedingt geeignet. Hier gibt es mit den Messköpfen der Firma Macherey-Nagel jetzt eine kostengünstigere Alternative.

Wir konnten für diese Koffer einen Nachlass in Höhe von 25 % für unsere Mitglieder aushandeln. Bei Fragen zu den Geräten können Sie sich gerne direkt an mich wenden.

Nachdem mich **Franz Krahforst** bisher bei den Kontrollen und Befischungen für das Aalprojekt begleitet hat, war ich im Sommer des Jahres einmal mit ihm auf einer Befischungstour für das Äschenmonitoring im Bereich der Diemel unterwegs und konnte mich so revanchieren. Nach mehr als 20-jähriger Erfahrung beim Elektrofischen wirkt es verwunderlich, wie man sich mittlerweile schon über den Nachweis nur weniger Äschenjungtiere in ehemals sehr guten Äschenstrecken freut. Die Äschenschutzkulisse ist aus meiner Sicht deutlich zu klein gefasst und wird der realen Gefährdung der Art nicht annähernd gerecht. Gleichzeitig hege ich aber auch Zweifel, ob man hier allein mit der Ausweitung einer „Vergrämung“ Abhilfe schaffen kann. Mindestens genauso wichtig ist es, die strukturellen Verbesserungen der Gewässer voranzutreiben und gleichzeitig auch die Wasserqualität im Blick zu haben. Bei letzterem Punkt schließt sich der Kreis zur oben genannten Thematik des Nährstoffeintrags aus der Landwirtschaft, auf den Äschen besonders sensibel reagieren. Umso erfreulicher ist es, dass die beiden in Ostwestfalen initiierten Äschenhilfsprojekte im Bereich der Alme und der Emmer in den kommenden Jahren fortgeführt werden können. Ein begleitendes Monitoring soll den Erfolg der Projekte dokumentieren und wird sicher auch wichtige Informationen für unser Besatzprojekt liefern.

Anfang 2016 hat **Nina Dorenkamp** die Elternzeit-Vertretung für **Dr. Anika Salzmann** übernommen. Trotz der sehr kurzen Einarbeitungsphase übernahm sie eigenständig die Arbeitsbereiche. Hierfür mein Dank und meine Bewunderung! Mit **Dr. Svenja Gertzen** ist seit dem 01. November 2016 ein weiteres neues Gesicht in der Geschäftsstelle. Sie wird in den kommenden drei Jahren die Projekte „Lippemonitoring“ und „Fischbesatz“ betreuen. Der Umfang beider Projekte wird die Unterstützung aller Mitarbeiter nötig machen und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Das gilt speziell für das Lippeprojekt, bei dem wieder eine große Zahl von Fischen markiert werden soll, allerdings mit einem anderen System als dem, das ich bei den Aalen verwendet habe.

Im November habe ich zusammen mit unserem Fischwirtschaftsmeister **Till Seume** zwei regionale Informationsveranstaltungen betreut. Wir haben uns dazu entschlossen, diese Veranstaltungen künftig unter dem Begriff „Fischerei-Stammtisch“ anzukündigen, um eine bessere Akzeptanz bei den Mitgliedern zu gewährleisten. Dieser Titel soll außerdem zum Ausdruck bringen, dass es hierbei um den direkten Austausch zwischen Verband und Vereinen geht, bei dem regionale Besonderheiten im Vordergrund stehen. Während der Stammtisch in Lemgo in Ostwestfalen bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde, fand das Treffen in Eslohe-Wenholthausen für den Bereich Südwestfalen dieses Jahr erstmalig statt. Beide Stammtische waren gut besucht und durch die regen Diskussionen und Beiträge wurde der jeweils angekündigte zeitliche Rahmen deutlich überschritten. Für mich ein Zeichen dafür, dass solche Treffen wichtig sind. Wir werden die Stammtische deshalb in den kommenden Jahren fortführen.

Ich freue mich schon auf die anregenden Diskussionen mit Ihnen bei den Verbandsveranstaltungen und wünsche allen Anglerinnen und Anglern 2017 viele schöne Stunden am Wasser.

### »» Halten Sie nach der gefährdeten Bachmuschel Ausschau! ««

Noch eine Bitte zum Schluss: Im letzten Jahr haben wir an verschiedenen Stellen auf das Bachmuschelprojekt hingewiesen. Bei diesem Projekt sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen! Ich möchte deshalb alle Interessierten nochmals darum bitten, die entsprechenden Informationen auf unserer Homepage zur Kenntnis zu nehmen und nach Bachmuscheln Ausschau zu halten.



## Tätigkeitsbericht **Nina Dorenkamp**

Hinter mir liegt ein aufregendes Jahr, das mit einem Sprung in sehr kaltes Wasser begonnen hat. Dies lag an der doch recht spontanen Stellenübergabe als Elternzeitvertretung für **Dr. Anika Salzmann**. Anders als geplant, blieb **Anika Salzmann** und mir nur eine gemeinsame Woche für die Einarbeitung. Dann saß ich auch schon allein in meinem Büro und hatte die unterschiedlichsten Aufgaben vor mir. Als großer Vorteil erwies sich meine vorherige Tätigkeit als Honorarkraft im Blauen Klassenzimmer. Somit konnte ich mich zunächst voll auf meine Hauptaufgabe konzentrieren und für alle weiteren Aufgaben meinem neuen Motto „Probieren geht über Studieren“ folgen.



Zum ersten Mal beteiligte sich die Fischerei an dem „Roten Sachbuch“ des Kreises Gütersloh: ein Sachbuch für die 3. Klasse, das in den Schulen des Kreises traditioneller Bestandteil des Unterrichts ist. Unser Beiratsmitglied **Karl Berg** hatte sich hierfür eingesetzt und die Geschäftsstelle um Unterstützung gebeten. Eine tolle Aufgabe, die mir sehr viel Freude bereitet hat. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit **Karl Berg** und dem Redaktionsteam des Kreises hat es ermöglicht, dass nun regionale Gewässerkunde gepaart mit fischereilichen Themen in dem Sachbuch behandelt werden. Das Buch wurde im September 2016 veröffentlicht.

Auch die Vorbereitungen für die neue Phase der Kampagne „Schule der Zukunft“ wurden weiterverfolgt. In diesem Jahr habe ich insbesondere die Kooperation zwischen Angelvereinen und Schulklassen bei den zahlreichen Veranstaltungen in den Vordergrund gestellt. Diese Zusammenarbeit bietet für beide Seiten zahlreiche Vorteile. Schulen haben Umweltbildungspartner vor Ort und Angelvereine können Werbung für ihre Jugendgruppen machen.

Im März folgte der LFV-Jugendtag in Dülmen. Die Veranstaltung war 2016 wieder sehr gut besucht. Ich hatte die Möglichkeit, mich den Jugendleitern der Vereine vorzustellen und persönliche Gespräche zu führen. Insgesamt bietet die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. **Benedikt Heitmann** und ich machten das Vorhaben bekannt, ehrenamtliche Jugendleiter zukünftig mehr in die Verbandsjugendarbeit einzubinden. Dieses Ziel wird 2017 verfolgt. Aus diesem Grund möchte ich Sie bitten, sich bei Interesse mit mir in Verbindung zu setzen, damit wir ein großes Team für 2017 und hoffentlich für viele weitere Jahre zusammenstellen können.



Das Blaue Klassenzimmer in Münster  
Foto: Volker Stosberg

Die Zahl der Workshop-Buchungen für das Blaue Klassenzimmer stieg ab März stetig. Im Mai und September fanden die meisten Workshops statt. Wie im Vorjahr blieben „Biologische Gewässeruntersuchung/Tümpeln“ und „Flusskrebse“ die meist gebuchten Workshops. In diesem Jahr konnte aber der Workshop „Heimische Fische“ nachziehen. Dies liegt u. a. daran, dass häufig Angelvereine die örtlichen Schulen auf das Blaue Klassenzimmer aufmerksam machen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit bei den Jugendleitern, Müttern und Vätern aus den Angel-



*Was schwimmt denn da? Lea Siebenborn erklärt den Kindern die Kleinstlebewesen unserer Gewässer.*



*Schüler suchen nach wirbellosen Kleintieren im Kinderhauer Bach.*

vereinen bedanken, die das FINNE-Projekt an den Schulen ihrer Kinder bekannt gemacht haben und über die Angebote des Verbandes informierten. Jugendleiter mit ihren Jugendgruppen haben sich dagegen weniger für das Workshop-Angebot des Blauen Klassenzimmers interessiert. Es ist uns ein Anliegen dies zu ändern, denn das Blaue Klassenzimmer ist insbesondere für die Jugend unserer Vereine errichtet worden. Besuchen Sie uns mit Ihrer Jugendgruppe, wir freuen uns auf Sie!

### »» Das Angebot von Rhetorik-Kursen findet grossen Anklang. ««

Eine Neuheit waren die LFV-Rhetorikkurse für Vorstandsmitglieder. Aufgrund der großen Nachfrage wurden gleich zwei Kurse im April und im Mai angeboten. Ein Aufbaukurs folgte im Dezember auf Wunsch der Teilnehmer. Die positive Resonanz zeigt, dass Kurse dieser Thematik und Qualität von großem Interesse sind. Mit **Jens Linke** als Referenten haben wir eine gute Wahl getroffen und werden für weitere Rhetorikkurse auch zukünftig mit ihm zusammenarbeiten. Im Zuge der Rhetorikkurse wurde der Wunsch nach einem Seminar zur Pressearbeit in den Vereinen geäußert. Diesem Wunsch werden wir nachgehen und im Jahr 2017 umsetzen.

Im Sommer fand an zwei Wochenenden die JuLeiCa-Schulung statt. Die Schulung bietet Werkzeuge für eine ansprechende und qualitativ hochwertige Jugendarbeit. Neben dem Aufbau von Gruppenstunden werden insbesondere rechtliche Fragen behandelt. Das trägt zur Absicherung der Vereine bei. Die Bedeutung der leitenden Position des Jugendleiters und der Umgang mit jungen Menschen sind vorrangige Aspekte dieser Ausbildung. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist das Jugendschutzkonzept. Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen ist leider keine Seltenheit. Ein einwandfreies Erweitertes Führungszeugnis der Jugendleiter sollte dem Vereinsvorsitzenden vor Beginn der Tätigkeit vorliegen. Ein aktueller Fall aus Niedersachsen bestätigt diese Dringlichkeit. Ein Formblatt für die kostenfreie Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses erhalten Sie bei mir.

Der Fischereitag NRW findet im Zweijahresrhythmus statt. In diesem Jahr war es wieder soweit. Für mich die erste große Veranstaltung, da ich leider an der Fisch & Angel 2016 aufgrund einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte. Die neue Aufmachung mit vielen Ausstellern und einem Rahmenprogramm für Politik, Wissenschaft, Angler und Angelinteressierte erwies sich als sehr



*Als mobiles Unterwasserlabor ist Otti's U-Boot die optimale Ergänzung zum FINNE-Projekt.*

Anfang Oktober eine öffentlichkeitswirksame Besatzmaßnahme in einem zu diesem Zweck hergerichteten Gewässer im ostwestfälischen Oeynhaus. Besatzmaßnahmen an anderen Gewässern folgten zum Schutz der Bestände unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Es werden weitere geeignete Gewässer für die Wiederansiedlung gesucht, die frei von amerikanischen Krebsen sind und von diesen auch nicht erreicht werden können. Ihre Mithilfe ist auch hier gefragt!

Neben diesen Projekten zählt auch die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes zu meinen Aufgaben. Auf unserer Homepage und der Facebook-Seite werden regelmäßig die Neuigkeiten des Verbandes präsentiert. Ein „Muss“ für alle Interessierten ist mittlerweile unser Newsletter, der nun monatlich erscheint und immer aktuell berichtet. Neu ist die Kooperation mit der Zeitschrift „Am Haken“. Es werden in jeder Ausgabe Artikel des Verbandes veröffentlicht. Die Zeitschrift wird Mitgliedern des Verbandes vergünstigt angeboten. Wenn Sie eine tolle Story aus Ihrem Vereinsleben haben, eine Aktion oder ein Projekt präsentieren möchten, sprechen Sie mich an. Wir freuen uns darauf, auch aus unseren Mitgliedsvereinen berichten zu können.

Im November kam zudem eine neue Kollegin zu uns. **Frau Dr. Svenja Gertzen** betreut das Lippe-Projekt. Ich habe mich sehr gefreut, eine weitere Kollegin begrüßen zu dürfen. Sie wird ihre neue Aufgabe sicher erfolgreich meistern und sich schnell und gut in das Team integrieren.

Eines möchte ich nicht unerwähnt lassen: Kurz vor dem Fischereitag NRW traf uns eine erschreckende und sehr traurige Nachricht. Unsere Mitarbeiterin **Jeannine Böhmichen**, die als Honorarkraft für das Blaue Klassenzimmer tätig war, verstarb bei einem tragischen Verkehrsunfall in Münster. Jeannine war eine geschätzte Kollegin, die mit ihrer positiven Art, ihrer fachlichen Kompetenz und ihrem Engagement unser FINNE-Team bereichert hat. Wir vermissen sie sehr.

Es war ein Jahr voller Höhen und Tiefen. Abschließend kann ich aber sagen, dass ich mich in dem anfangs doch sehr kalten Wasser nun warm gestrampelt habe. Ich fühle mich sehr wohl mit meinen Aufgaben, den Kollegen und den Menschen, die ich in dieser Zeit kennenlernen und mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Ich möchte diese Chance nutzen, einen besonderen Dank an ALLE meine Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle für ihre Geduld, ihre Unterstützung und die herzliche Aufnahme in das Team auszusprechen. Auch unserem Jugendreferenten **Benedikt Heitmann** gilt mein Dank. Normalerweise unterstützt der Verband das Ehrenamt, in diesem Jahr war es umgekehrt. Dafür bin ich sehr dankbar. Zukünftig werde ich mich bemühen, diese Unterstützung meinen Aufgaben entsprechend zurückzugeben.

Ich freue mich auf ein weiteres aufregendes Jahr mit Ihnen und wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute!

erfolgreich. Auf dem Fischereitag NRW hatte zudem Otti's U-Boot seine Premiere. Das U-Boot ist ein KFZ-Anhänger, der mit allerlei Zubehör ausgestattet und somit als mobiles Unterwasserlabor oder für Schnupperangel-Aktionen sofort einsetzbar ist. Es ist eine ideale Ergänzung des FINNE-Projekts und erweitert das Angebot für die Vereine. Wenn Sie Interesse haben, ein Mitglied des Teams von „Otti's U-Boot“ zu werden, wenden Sie sich an **Benedikt Heitmann** oder an mich.

Das Edelkrebsprojekt NRW konnte in diesem Jahr auch wieder durchstarten. Das Projekt wurde verlängert und geht in die nächste Phase. Erste Besatzmaßnahmen wurden bereits durchgeführt. Beiratsmitglied **Rainer Heinemann** initiierte

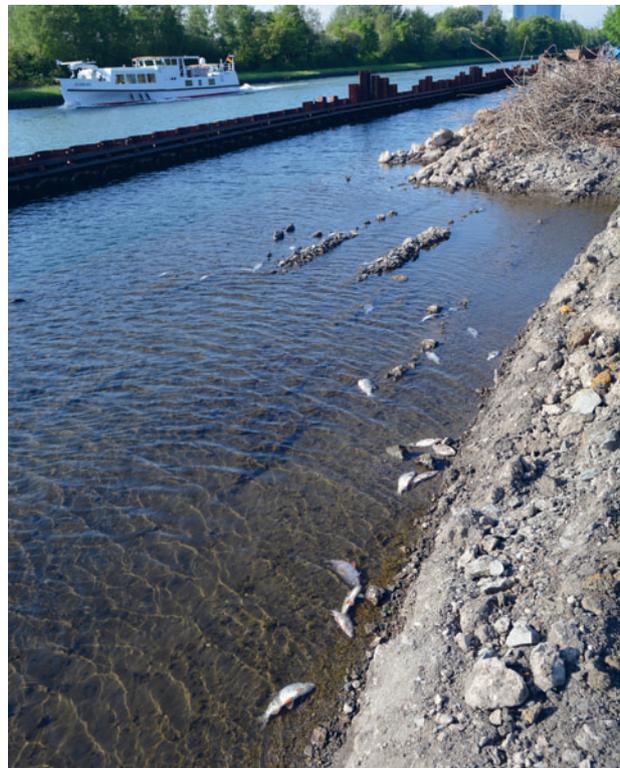
## Tätigkeitsbericht Till Seume

Das Frühjahr 2016 stand für mich wieder im Zeichen der Quappe. Nachdem in der Quappen-Arbeitsgruppe Übereinstimmung für die Ausweitung der Wiederansiedlung auf das Ems-Einzugsgebiet erzielt worden war, begleitete ich viele Vereine entlang der Ems bei ihren Besatzplanungen. Zunächst wurden dazu die verschiedenen Pachtstrecken der Vereine besichtigt und auf ihre Eignung als Quappenlebensraum überprüft. Im nächsten Schritt verfasste ich Besatzeempfehlungen für die einzelnen Vereine. Je nach Strömung, Sohlstruktur und Uferbeschaffenheit muss zwischen einem Brutbesatz und dem Besatz von vorgestreckten Fischen ( $Q_v$ , 3-5 cm) ausgewählt werden. Während die Quappenbrut nur bedingt schwimmfähig ist und somit schnell mit der Strömung verdriftet, ist der vorgestreckte Fisch bereits bodenorientiert und deutlich schwimmstärker. Die Aufzucht zum vorgestreckten Besatzfisch soll in der Saison 2017 weiter intensiviert werden, damit der Bedarf aller Vereine gedeckt werden kann. Die Bereitschaft der „Besatzgemeinschaft Ems“, die verschollene Fischart wieder in ihrem Gewässer heimisch zu machen, verdient Anerkennung und zeigt, wer am Wasser für den Artenschutz verantwortlich ist.



» Die Besatzgemeinschaft Ems macht sich für die Wiederansiedlung der Quappe stark. «

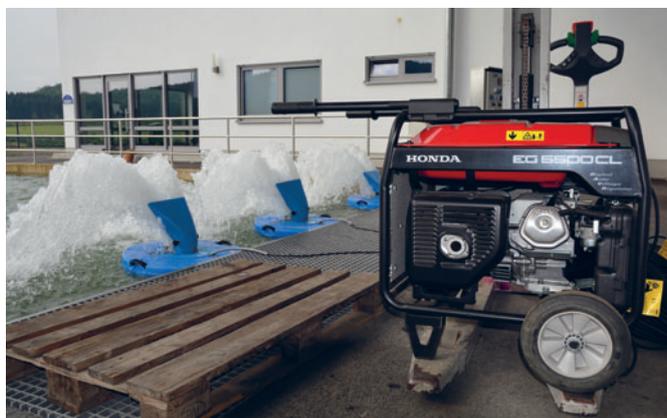
Im alten Zechenhafen in Datteln kam es Anfang Mai zu einem großen Fischsterben – ein Negativbeispiel in Sachen Tierschutz. Im Zuge des Hafentrückbaus wurden knapp 2.000 Rotaugen in einem durch Spundwände abgetrennten Areal eingeschlossen. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten sowie der großen Wassertiefe konnten die Fische trotz der Bemühungen des LFV und ehrenamtlicher Helfer des Fischereivereins Datteln mittels Elektrofischerei nicht evakuiert werden. Man verwehrte uns auch im letzten Moment die Installation einer Stahlreuse, durch die die Fische bei einer Verfüllung in die Fahrt hätten ausweichen können. Obwohl die Reuse zu diesem Zeitpunkt bereits nach meinen Angaben gefertigt worden war, sollte eine Vermischung der Wasserkörper verhindert werden. Seinen Höhepunkt erreichte der Vorfall dann im September: Nachdem die Fische durch eine von uns vorgeschlagene Wasserbelüftung über den Sommer gebracht worden waren, wurde die Baugrube mitsamt der darin befindlichen Fische in einer sprichwörtlichen Nacht- und Nebelaktion verfüllt. Alle noch darin befindlichen Fische sind verendet. Der Vorsitzende des FV Datteln, **Ralf Kositzki**, erstattete unverzüglich Strafanzeige wegen eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Unser Appell gilt daher den Wasser- und Schifffahrtsämtern, den Industriebetrieben und den ausführenden Baufirmen: Bei Baumaßnahmen in und an den Gewässern sind die Fische als betroffene Tiergruppe bereits in der Planung zu berücksichtigen und der Verband bzw. die örtlichen Fischereivereine sind frühzeitig an den Maßnahmen zu beteiligen.



*Todesfalle für Fische am Dortmund-Ems-Kanal*

Neben vorsätzlich verursachten Fischsterben treten auch Fischsterben ein, die andere Ursachen haben. Wenn die sommerlichen Temperaturen das Wasser schlagartig erwärmen, nimmt das Sauerstoffbindungsvermögen des Wassers ab. Werden dann durch kurze, aber kräftige Sommerregen Fremdstoffe wie Gülle oder Straßenabwässer in das Gewässer gespült, beginnt eine starke Sauerstoffzehrung durch Bakterien oder chemische Umwandlung – es kommt zu einem typischen Fischsterben. Um solche Fischsterben an Ihren Vereinsgewässern in Zukunft verhindern zu können, habe ich im vergangenen Jahr mit der Anschaffung und Einrichtung eines sog. Notfallanhängers begonnen. Der KFZ-Kofferranhänger beinhaltet zwei Notstromaggregate sowie sechs Wasserbelüfter mit einem Durchsatzvolumen von knapp 1.100 m<sup>3</sup> pro Stunde. Durch die enorme Belüftungsleistung konnten im Berichtsjahr bereits zwei Fischsterben verhindert werden. Der Notfallanhänger steht für alle Mitgliedsvereine jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Nachdem sich das Bestehen meiner Meisterprüfung im März nun bereits gejäht hatte, fanden wir uns im Juni endlich zur lang ersehnten Meisterfeier ein.



Testlauf der Wasserbelüfter für den Notfallanhänger.

Bei leckeren Wildwürstchen und frisch gezapftem Bier verbrachten wir einen schönen Abend im Kreise von Kollegen und Freunden. An dieser Stelle nochmal ein Dank für das tolle Geschenk meiner lieben Kollegen: Mit Holzgewehren und Saugnapf-Pfeilen auf sich drehende Enten zu schießen, ist zeitlos und macht in jedem Alter Spaß!

Die „Fischereistammtische“, unsere Regionalveranstaltungen in Süd- und Ostwestfalen, befassten sich mit spannenden Themen wie der Weserversalzung und der Renaturierung von Forellengewässern im Mittelgebirge. Die von meinem Kollegen **Carsten Nolting** und mir geplanten und moderierten Fischereistammtische boten auch 2016 die Möglichkeit eines spannenden fachlichen Austauschs.

Den Herbst verbrachte ich an insgesamt 20 Tagen auf Ihren Vereinsgewässern. Gemeinsam mit Ihnen wurden Netze gestellt und etliche Uferkilometer mit dem Elektrofischereigerät befishet. Neben wunderschönen Gewässern, vorbildlich gehegten Fischbeständen und freundlichen Menschen erlebte ich immer wie aufs Neue, was uns alle antreibt – die Passion für die Fischerei und die Natur.

In diesem Sinne möchte ich Ihnen für das Jahr 2017 bleibende Naturerlebnisse in Verbindung mit viel Petri Heil wünschen!

# Tätigkeitsbericht Franz Krahforst

Der Anfang des Jahres 2016 verlief noch recht ruhig. Rückstände aus 2015 wurden nachgearbeitet, Gerätschaften gepflegt und neue Planungen für das Jahr in Angriff genommen.

Neben der Vorbereitung und Durchführung der Fisch & Angel Anfang Februar fuhr ich mit meinem Kollegen **Carsten Nolting** im Rahmen des Forschungsprojekts zum Abwanderungspotenzial von Blankkaalen aus dem Verbundsystem von Dortmund-Ems-Kanal und Ems mehrfach auf diese Gewässer hinaus, um die Empfänger auszulesen und ggf. neu zu verankern. Da dieses Projekt aber im Laufe des Jahres endete, wurden die Empfänger nach und nach demontiert.

Im Jahr 2016 standen erneut die Äschen-Monitoringbefischungen an. An der Diemel hatte ich wieder tatkräftige Unterstützung durch meinen Kollegen **Carsten Nolting**, meinen Projektkollegen **Sven Wohlgenuth** vom Rheinischen Fischereiverband von 1880 e. V. und **Lasse Rennebeck** vom Fachbereich 26 des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der die Stellung von **Silke Tielke** in dem Äschenschutzprojekt übernommen hat. Doch die Befischungen hätten nur halb so viel Spaß gemacht, wenn wir **Paul Stähli** vom AC Westheim 1973 e. V. nicht gehabt hätten, der uns tatkräftig unterstützt hat. Neben Ortskenntnis, Motivation und Interesse hatte er auch immer einen guten Spruch parat. Die Zusammenarbeit in diesem Team hat mir sehr viel Freude bereitet. Dafür einen großen Dank! An neun Probestellen entlang der Diemel konnten auf insgesamt 2.100 m befischter Strecke folgende Ergebnisse erzielt werden:

Juli 2015	1079 Fische	davon 13 Äschen	1,2 %
Dezember 2015	883 Fische	davon 42 Äschen	4,8 %
August 2016	4659 Fische	davon 172 Äschen	3,7 %
Dezember 2016	2550 Fische	davon 181 Äschen	7,1 %



*Elektrobefischung in der Äschenregion*

Die Ergebnisse können auch durch die Besatztätigkeiten und den milden Winter beeinflusst worden sein, so dass sie nicht ausschließlich als Erfolg der Kormoranvergrämung zu werten sind. Die Befischungen sollen fortgeführt werden, obwohl der Äschenschutzerlass Ende April 2017 ausläuft.

An den bekannten Kormoranschlafplätzen fanden wieder die Kormoranzählungen statt. Dabei werden jährlich an festen Terminen Mitte Oktober und Mitte Januar die Kormorane am Schlafplatz erfasst. Auf diese Weise wird die Zahl der Durchzügler und die der überwinterten Kormorane ermittelt. Dabei engagieren sich auch Angler aus unseren Reihen, denen großer Dank auszusprechen ist. Die Daten werden von mir gesammelt, zusammengefasst und an die Vogelschutzwarte des LANUV übermittelt. Die Vogelschutzwarte verschneidet unsere Daten mit denen, die die Vogelkundler der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft erhoben haben. Leider verläuft der Informationsfluss noch immer nicht optimal, weil wir einen abschließenden Bericht zu den ausgewerteten Zahlen mehrfach anmahnen mussten.

Die Herbst-Rastbestände (Oktober) schwanken zwischen 4.600 und 8.900 Kormoranen seit Mitte der 1990er. Für den Winterbestand (Januar) ist als Trend jedoch ein Anstieg der Kormorane in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen: Blieben 2009 noch 2.545 Kormorane hier, so waren es 2016 mit 6.704 Individuen schon mehr als doppelt so viele. Dies ist u. a. wohl auf die milden Winter der letzten Jahre zurückzuführen und möglicherweise auch auf das Ende der Kormoranverordnung im Jahr 2010.

### » Immer mehr Kormorane überwintern in Nordrhein-Westfalen. «

Die Beteiligung an den Kormoranzählungen ist seitens der Angelfischerei leider zurückgegangen. Dafür sind vielleicht fehlende Perspektiven in Bezug auf ein Kormoranmanagement verantwortlich sowie die Unstimmigkeiten mit der Vogelschutzwarte. Vereine, die außerhalb der Äschenschutzkulisse keine Möglichkeit der letalen Vergrämung haben, sind kaum noch zu motivieren. Dennoch muss man sich vor Augen führen, dass eine Argumentation pro Kormoranmanagement nur mit Zahlen und Fakten erfolgreich sein kann. Die Angler sollten daher ihren Beitrag leisten und sich nicht nachsagen lassen, dass sie ideologisch beeinflusst handeln. Wir rufen daher dazu auf, sich weiterhin an den landesweiten Synchronzählungen zu beteiligen.

Auch 2016 wurden noch Anträge zur letalen Vergrämung von Kormoranen gestellt. Spannend war ein Antrag bei Fröndenberg an der Ruhr, den die Untere Landschaftsbehörde nicht genehmigen wollte. Der Grund dafür war eine zu geringe Beteiligung der Jagdpächter. Da dieses Argument von unserer Seite nicht als Voraussetzung für eine Genehmigung angesehen wurde, entschloss man sich zum Klageweg. Bei einem Erörterungstermin am Verwaltungsgericht Gelsenkirchen, wo ich selbst als Vertreter des Antragstellers und als Kormoranbeauftragter des Verbandes sowie unser Rechtsanwalt **Dr. Rudolf Wansleben** anwesend waren, wurde vom Richter eine Annäherung beider Seiten empfohlen. Als vorläufiger Kompromiss wurde ein erneuter gemeinsamer Termin verabredet. Dank der Unterstützung weiterer Jagdausübungsberechtigter war die Begründung des Kreises schließlich nicht weiter haltbar und die Behörde musste die letale Vergrämung von Kormoranen zum Schutz der Äschen an der Ruhr genehmigen.

Bei unseren Damen in der Verwaltung **Birgit Hauenschild, Angelika Sawala, Antje Heddergott** und **Andrea Sago** möchte ich mich für die Unterstützung bedanken. Ohne ihre Hilfe wären viele Dinge gar nicht oder nicht so zügig machbar. Gerade **Andrea Sago**, die mein Projekt verwaltet, sei herzlich gedankt!

## Veranstaltungen

Als erste Veranstaltung im Jahr steht die Messe Fisch & Angel in den Westfalenhallen in Dortmund auf dem Programm. Sie wurde wiederum als Ergänzung zur größeren Jagd & Hund vom 9. – 14. Februar durchgeführt und wir sinnieren immer noch über die Frage, ob sich dieses Konzept nun bewährt hat oder nicht. Nach unserer Meinung hat sich der beabsichtigte Erfolg, durch geringere Eintrittspreise die Teilnehmerzahlen deutlich zu erhöhen, nicht wirklich eingestellt. Zufrieden sind allerdings die Aussteller aus dem Fischereibereich, die geringere Standgebühren zahlen als in den Jagdhallen. Für den Verband ist die Messe aber auf jeden Fall eine herausragende Möglichkeit, mit anderen Naturnutzern, vor allem den Jägern, Einigkeit zu demonstrieren und die Fischerei mit ihren aktuellen Themen der Öffentlichkeit und der Presse vorzustellen.



Jörg Strehlow hantiert mit dem Grätenschneider.

Dazu war vor allem das Thema Catch & Cook geeignet. Die Verwertung von selbst gefangenen Fisch ist nach wie vor attraktiv und in der fischereipolitischen Auseinandersetzung unverzichtbar. Mit diesem Aufhänger gelingt es fast immer, auch Nichtangler für die Angelfischerei zu interessieren, sie quasi mit einem Fischfilet anzuködern. Die vielen Kochshows im Nachmittagsprogramm des Fernsehens sprechen hier eine deutliche Sprache. Der Angelguide und Koch **Jörg Strehlow** hatte an unserem Stand eine Küche eingerichtet und führte täglich die Zubereitung von einheimischen Fischen vor. Die Fische stammten vorwiegend aus Verbandsgewässern mit einem Schwerpunkt auf den häufigen Arten, die unter den Gourmets nicht unbedingt einen hohen Stellenwert besitzen. Aber **Jörg Strehlow** gelang es, gerade diese Allerweltsarten wie Grundeln, Rotaugen und Brassen auf phantasievolle und kreative Weise zuzubereiten. Viele Besucher an unserem Stand konnten sich bei der anschließenden Verköstigung davon überzeugen. Tipps gab der Koch im Anschluss gratis dazu und die Leute blieben noch lange am Stand und hörten gespannt zu.

### » Catch and Cook liegt voll im Trend. «

Auch mit Texten und Bildern behandelten wir dieses Thema und informierten über die Qualität und den Wert der Ernährung mit heimischen Fischen. Selbst spezielle Belastungssituationen sparten wir nicht aus, etwa beim Aal, der aufgrund seines hohen Fettanteils mit PCB belastet sein kann. Sogar die Kinder konnten sich an einem eigens angefertigten Roulette-Spiel versuchen, bei dem Fischprodukte den entsprechenden Fischarten zugeordnet werden mussten. So konnten sie auf spielerische Weise lernen, dass die Schillerlocken vom Dornhai stammen und nebenbei auch noch einiges über dessen Biologie erfahren.

Zur Fischverwertung bieten wir seit Jahren ein eigenes Seminar in Geseke an, bei dem kochkundige Gaströferenten zu den Themen Vorbereiten, Veredeln und Zubereiten vortragen. Dieses Seminar fand am 3. September statt und kann als Dauerbrenner bezeichnet werden. Von Beginn an wird es von **Gerd Droop** betreut, der immer wieder neue Ideen einbringt und für einen reibungslosen Ablauf des Seminars sorgt.

Die Ferienfreizeit am Verbandsgewässer Rothemühle vom 5.-19. August, die anschließende Erste-Hilfe-Schulung vom 19.-20. August und die Jugendleiterausbildung im Rahmen der Jugendleiter-Card vom 9.-11. September (Teil 1) und vom 30. September-2. Oktober (Teil 2) sind inzwischen regelmäßige Angebote, über die hier



*Fischereistammtische befassten sich mit der Weserversatzung.*

nicht im Einzelnen berichtet werden soll. Wichtig ist jedoch, dass Sie diese Angebote auf dem Schirm haben und dem Jungendleiter Ihres Vereins ans Herz legen. Mit der Qualifikation der Jungendleiter wächst auch die Sicherheit im Umgang mit den anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Richtige und wichtige Fragen werden gestellt und beantwortet. Dieses Wissen und die Vernetzung mit anderen Jungendleitern steigern die Motivation und das langfristige Engagement. Wir sollten für den Job als Jungendleiter im Verein nur die Besten auswählen und sie nach Kräften unterstützen und weiterbilden!

Für Vereinsvorsitzende ist die Fähigkeit wichtig, in Gesprächen oder Versammlungen überzeugend aufzutreten, Aufmerksamkeit und Zustimmung zu gewinnen und Diskussionen souverän leiten zu können.

Für diesen Personenkreis bieten wir daher regelmäßig Rhetorik-Lehrgänge an, so am 30. April und am 21. Mai für Anfänger und am 3. Dezember auf besonderen Wunsch der Absolventen der Anfängerseminare auch für Fortgeschrittene. Erstmals hat der Rhetorik-Trainer **Jens Linke** diese Aufgabe übernommen. Er weiß sein Publikum zu überzeugen und vermittelt neben dem notwendigen Hintergrundwissen auch viele praktische Hinweise. Die Teilnehmer haben in den Lehrgängen die Gelegenheit, das erworbene Wissen gleich einzusetzen, denn Übung ist ein wichtiges Element, um die für die freie Rede notwendige Sicherheit zu gewinnen.

**Jens Linke** hat im Berichtsjahr auch eine rhetorische Kompaktschulung für die Lehrgangleiter am 26. November durchgeführt. Die Teilnahme an dieser Schulung wird als Qualifizierung im Rahmen der Zertifizierung des Verbandes für die Ausbildung zur Fischerprüfung anerkannt. Der Lehrgangleiter und Fischereiberater **Michael Prill** hat zum Thema „Zusammenarbeit mit der Unteren Fischereibehörde“ vorgetragen. Ich bin mir sicher, dass die meisten teilnehmenden Lehrgangleiter diese Veranstaltung weniger als Pflichtveranstaltung erlebt haben, sondern mit dem Gefühl, etwas gelernt zu haben, nach Hause gegangen sind. Wenn in die Ausbildung zur Fischerprüfung nun der ein oder andere rhetorische Kniff eingebaut wird oder man sich zu Bewertungsfragen mit der Prüfungsbehörde ins Benehmen setzt, werden die Anwärter auf die Fischerprüfung davon profitieren.

### »» Das Fortbildungsprogramm wurde deutlich erweitert, u. a. durch regionale Veranstaltungen im Sauerland und in Ostwestfalen. ««

Auch die Informationsveranstaltungen für Fischereiberater werden fortgeführt, im Berichtsjahr am 10. Dezember im Seehof in Haltern. **Dr. Olaf Niepagenkemper** hat diese Veranstaltung vorbereitet und geleitet. Sie dient neben dem fachlichen Austausch vor allem dazu, die Kontakte zu diesem wichtigen Personenkreis zu erhalten und weiter auszubauen. Mit dem vom Verband wahrgenommenen Vorschlagsrecht soll eine konstruktive und einvernehmliche Zusammenarbeit mit den Fischereiberatern beginnen. Dazu ist es erforderlich, dass sich die Fischereiberater regelmäßig mit den Fachleuten des Verbandes sowie mit den Kollegen in den anderen Kreisen austauschen.

Die regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen wurden für Jugendwarte am 12. März, für Gewässerwarte am 24. September und für Vorstandsmitglieder am 5. November durchgeführt. Viele wohl bekannte Gesichter sehen wir immer wieder und freuen uns auf die Gespräche. Genauso gerne begrüßen wir aber auch neue Personen, die in den Mitgliedsvereinen Ämter übernehmen und sich darauf vorbereiten wollen oder die kritische Fragen stellen und auf diese Weise die Diskussion bereichern. Sie alle sind nach wie vor herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen, und Sie können gerne die Vorstandskollegen mitbringen. Auch aus ökologischen Gründen kann es sinnvoll sein, das Auto voll zu machen. Gerne nehmen wir Themenvorschläge an und bemühen uns, kompetente Referenten zu gewinnen.

## Öffentlichkeitsarbeit

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit haben wir im Berichtsjahr neue Wege beschritten. Nach etwa 20 Jahren und 39 Ausgaben haben wir unser Mitteilungsblättchen Angler Heute eingestellt. Dieses Blättchen war nie vorrangig dazu gedacht, Verbandsinformationen weiterzugeben. Für diesen Zweck wurde es zu selten und zu unregelmäßig herausgegeben. Es sollte vielmehr fachliches Wissen vermitteln und damit einen Bildungsauftrag erfüllen. Die jeweiligen Bearbeiter und Autoren sind zumeist Wissenschaftler gewesen mit einem entsprechenden Qualitätsanspruch. Das hob den Angler Heute zwar unter den meisten Verbandszeitschriften hervor, machte ihn jedoch auch textlastig und sperrig, jedenfalls nach den Maßstäben der allseits bekannten Angelzeitschriften. Wir haben jedenfalls festgestellt, dass der Angler Heute zuletzt kaum noch wahrgenommen, geschweige denn gelesen wurde.

Durch **Clemens Strehl**, der die Studie zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Angelfischerei für uns durchgeführt hat und regelmäßig Beiträge für Angelzeitschriften verfasst, wurden wir auf eine relativ neue Angelzeitschrift am Markt aufmerksam, die alle zwei Monate erscheinende „Am Haken“. Nachdem wir diese Zeitschrift etwas genauer gelesen hatten als es mit den Konkurrenzblättern üblicherweise geschieht und wir uns am 19. Juli mit dem Redaktionsteam der Angelzeitschrift „Am Haken“ zusammengesetzt hatten, fanden wir Gefallen an dem Blatt. „Am Haken“ ist anders. Sie beinhaltet zwar auch Fangberichte, Reportagen über Angelgewässer und Angelmöglichkeiten im In- und Ausland sowie Materialtest, die Redakteure thematisieren jedoch auch das Naturerlebnis, Ausrüstung für Outdoorfans sowie die soziale Bedeutung des Angelns in Familie und Freundeskreis. Mit diesem Konzept kommt das „Am Haken“-Team dem Verständnis des Verbandes vom Angeln sehr nahe. Auch die Zurückhaltung beim Vorzeigen und Feiern riesiger Trophäenfische wissen wir zu schätzen. Selbst wenn große Fische auch hier abgebildet werden, so ist ihre Darstellung doch nicht so aufdringlich präsent. Der Fang solcher Fische ist ja auch nicht an der Tagesordnung – wie wir alle wissen. In dieser Hinsicht ist „Am Haken“ realitätsnäher und damit authentischer.

### » NEU! Sie finden Verbandsmitteilungen in der Angelzeitschrift „Am Haken“. «

Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, mit dieser noch jungen Zeitschrift eine Partnerschaft einzugehen. Ab der Dezemberausgabe sind einige Seiten Verbandsnachrichten darin enthalten. Diese werden wir mit Berichten zu Verbandsgewässern, zu unseren Angeboten und Leistungen, zu Projektergebnissen und zu wichtigen und interessanten Begebenheiten aus dem Verbandsgebiet füllen. Auch Sie haben die Möglichkeit, über den Verband Mitteilungen zu veröffentlichen. Sprechen Sie uns dazu bitte an. Da die Zeitschrift für ganz Deutschland in derselben Version gedruckt wird, kann man unsere Nachrichten z. B. auch in Bayern lesen. Wir stehen damit im Fokus der Öffentlichkeit. Deshalb sollten die Texte einen hohen Nachrichtenwert enthalten und dem Image der Fischerei dienlich sein.



Als einen besonderen Service haben wir mit dem Herausgeber der Zeitschrift vereinbart, dass alle Vereine bzw. Empfänger unseres Rundschreibens ein Exemplar der Zeitschrift frei Haus zugesendet bekommen. Damit sind Sie als unser Mitglied und wichtigster Partner kostenlos informiert und müssen sich die Zeitschrift nicht erst kaufen, um unsere Meldungen zu lesen. Für die Mitglieder der Vereine konnten wir Sonderkonditionen für Abonnements sowie für die Artikel aus dem Shop der Zeitschrift aushandeln. Bitte weisen Sie die Vereinsmitglieder auf dieses Angebot hin, damit wir unser wichtigstes Ziel erreichen – die verlässliche und seriöse Information eines jeden Anglers in Nordrhein-Westfalen.

Natürlich arbeitet diese Zeitschrift mit Bildern, so wie wir auch in allen Verbandsmedien. Wir sind auf Fotos angewiesen, für die Beiträge in der Zeitschrift „Am Haken“ ebenso wie für die Homepage oder gelegentliche Flyer, die Schriftenreihe oder Vorträge im Rahmen unserer Fortbildungsveranstaltungen. Bilder können Informationen transportieren, aber auch Emotionen und Wertvorstellungen. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, dieses Sprichwort von **Fred Barnard** ist noch immer wahr. Vielleicht steckt gerade in der heutigen Zeit der Text-Kurznachrichten via Facebook, WhatsApp und Twitter noch mehr Bedeutung darin. Es ist jedoch nicht egal, welches Bild Sie für Ihre Zwecke verwenden. Die Urheberschaft des Bildmaterials sollte sehr genau geprüft werden. Ist diese unklar, dann lassen Sie besser die Finger von dem Bild, gerade wenn es im Internet verfügbar ist. Findige Bildagenturen und Anwaltskanzleien verdienen gutes Geld damit, illegal verwendete Bilder aufzuspüren und die Betreiber der Internetseiten, die die Bilder veröffentlichen, zu verklagen. Man kann sogar eine Geschäftsidee hinter diesen Machenschaften vermuten, da es



doch heute kein Problem mehr sein dürfte, die Bilder eindeutig zu kennzeichnen und vor dem illegalen Gebrauch zu schützen.

Auch uns ist es passiert, dass wir ein Bild unrechtmäßig für einen Vortrag verwendet haben. An sich ist das relativ unkritisch, weil die Wahrscheinlichkeit, dass der Rechteinhaber davon erfährt, verschwindend gering ist. Wir haben den Vortrag allerdings für Sie zum Download auf die Homepage gestellt, wodurch das Bild öffentlich wurde und gefunden werden konnte. Das haben wir nicht bedacht. Eine unverschämte Honorarforderung zuzüglich Rechtsanwaltskosten etc. war die Folge. Da wir von einer Reihe ähnlich gelagerter Fälle bei unseren Vereinen Kenntnis hatten, wollten wir es darauf ankommen lassen. Zwar konnten wir uns vor Gericht vergleichen und die ursprüngliche Forderung deutlich reduzieren. In der Gesamtbilanzierung zahlen wir jedoch trotzdem drauf, weil man die Rechtsanwaltskosten, die anteiligen Gerichtskosten, die Reisekosten und die Arbeitszeit einrechnen muss. Alles in allem kommen wir zu der Empfehlung, dass es mehr Sinn macht, die Forderung im vorgerichtlichen Verfahren nach Möglichkeit zu reduzieren und dann zu bezahlen.

Für den Gebrauch eigener Bilder haben wir eine Software angeschafft, die den Aufbau und die effiziente Verwaltung einer Bilddatenbank ermöglicht. Wir werden die im beruflichen Zusammenhang fotografierten Bilder dort ablegen, kennzeichnen und verschlagworten, um sie bei Bedarf wiederfinden zu können. Auf diese Weise hoffen wir, schnelleren Zugang zu passendem Bildmaterial zu bekommen und vielleicht können wir auch Sie bei der Suche nach speziellen Fotos einmal aus unserem Fundus bedienen.

Auch für unsere Schriftenreihen benötigen wir immer wieder Bilder zu speziellen Themen. Im Berichtsjahr sind die Bände 8<sup>1</sup> und 9<sup>2</sup> erschienen sowie ein weiterer Band im Namen des Fischereiverbands NRW<sup>3</sup>. Unsere Vereine und Angler haben damit ausreichend Lesestoff bekommen, um sich mit den Fischarten Quappe, Grundeln und Aal sowie deren Lebensraumsansprüchen und Populationsdynamik auseinanderzusetzen. Obwohl es sich bei dem Inhalt der Schriftenreihe meistens um eine Zusammenfassung wissenschaftlicher Arbeiten bzw. Projekte handelt und die Autoren die Schriften oft selbst verfassen, ist die Korrektur und Herausgabe dennoch mit einem hohen zeitlichen Aufwand in der Geschäftsstelle verbunden. Da sich die Schriftenreihe eben nicht nur an wissenschaftlich vorgebildete Leser richtet, sondern auch von Anglern verstanden werden soll, übersetzen wir schon einmal Fremdwörter und Fachausdrücke in eine verständliche Sprache und versuchen, Form und Stil dem Gesamteindruck der Schriftenreihe anzupassen. Sie können die Ausgaben gerne als Einzelexemplare in der Geschäftsstelle anfordern.

- 1 BRACKWEHR, L. ET AL. (2016): Die Quappe (*Lota lota*) im Einzugsgebiet der Lippe: Ökologie, Schutzmaßnahmen, Zucht und Wiederansiedlung, Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. (Hrsg.), Bd. 8.
- 2 NOLTING, C. (2016): Untersuchungen zum Wanderverhalten und Abwanderungspotenzial des Aals im Verbund des Westdeutschen Kanalsystems und der Ems, Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. (Hrsg.), Bd. 9.
- 3 BORCHERDING, J. & GERTZEN, S. (2016): Die aktuelle Fischbestandsdynamik am Rhein unter besonderer Berücksichtigung invasiver Grundeln. Monitoring und adaptives Management für eine nachhaltige Fischerei und eine Verbesserung des ökologischen Potentials am Rhein, Fischereiverband NRW e. V. (Hrsg.).

## Vorstand und Beirat

**Horst Kröber** (Vorsitzender) und **Hermann Dabrock** (stellvertretender Vorsitzender) bilden zusammen mit dem Unterzeichner den Vorstand des Verbandes. Zusammen werden die richtungsweisenden Entscheidungen gefällt bzw. für die Vorlage im Beirat vorbereitet. Dazu setzen wir uns nach Bedarf zusammen und telefonieren fast täglich. Für den berufstätigen **Horst Kröber** bedeutet dieser Zeitaufwand eine erhebliche Belastung. Neben den Verbandsaufgaben ist er vor allem für die Kontakte mit dem Bundesverband und den anderen Landesverbänden zuständig. Die Verbandsausschusssitzungen sowie die Vorbereitung des Beirats auf die Mitgliederversammlung des DAFV sind vorrangig seine Aufgaben. Im Berichtsjahr hatte er außerdem den Vorsitz im Stiftungsrat der Stiftung Wasserlauf inne, er berät sich bei den Präsidiumssitzungen des Fischereiverbandes und auch außerhalb derselben mit den anderen Vizepräsidenten und ist als Vertreter des Fischereiverbandes Mitglied im Fischereibeirat beim Umweltministerium.

Die Ausbildung der Fischereiaufseher liegt weiterhin in seiner Verantwortung, auch wenn ihn dabei **Franz-Josef Schlierkamp** tatkräftig unterstützt. Die Fischereiaufseherlehrgänge finden dezentral an verschiedenen Veranstaltungsorten statt. Neue Fischereiaufseher werden in einer gesonderten Schulung unterrichtet. Mit unregelmäßigen Rundschreiben werden die Fischereiaufseher über neue Regelungen informiert und auf besondere Kontrollpflichten hingewiesen. Mit den Fischereiaufseher-Obleuten fand eine Besprechung am 18. Mai statt, bei der die Defizite der Gruppenbildung diskutiert und Mängel im Informationsfluss zwischen Verband und Fischereiaufseher-Obleuten angesprochen wurden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, **Hermann Dabrock**, erfüllt neben seinen Aufgaben für den Verband auch Funktionen für die Fischereigenossenschaften. Er ist Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Hamm sowie Vorstandsmitglied im Verband der Fischereigenossenschaften Nordrhein-Westfalens. Die Vorteile großer Genossenschaften sieht er insbesondere in der Beteiligung an wasserrechtlichen Verfahren. Eine solche Beteiligung ist bis heute nicht vorgeschrieben, auch wenn manche Behörden die Fischerei auf freiwilliger Basis anhören. In solchen Fällen sind die Verwaltungskennntnisse von **Hermann Dabrock** sehr hilfreich, um keine formalen Fehler zu begehen und das bestmögliche Ergebnis zu erreichen.

Die Information der Beiratsmitglieder in den Sitzungen am 3. März, am 22. September und am 1. Dezember wird maßgeblich durch die beiden Vorsitzenden geleistet. Sie berichten über die aktuellen Entwicklungen beim Bundesverband DAFV und beim Fischereiverband NRW. Zukünftig wird **Hermann Dabrock** auch von den Präsidiumssitzungen des Deutschen Fischereiverbands berichten können, an denen er als Delegierter des DAFV teilnimmt.

» **Hermann Dabrock ist neuerdings Präsidiumsmitglied des Deutschen Fischereiverbandes in Hamburg.** «

Der Beiratsbezirk 7 (G) von **Dieter Hohage** umfasst 6 Landkreise in Südwestfalen. Die Fläche dieses Bezirks ist zu groß, als das alle Vereine von dem Beiratsmitglied gleichermaßen gut betreut werden können. Auch sind die Anfahrtsstrecken zu den Versammlungen sehr weit. Ein regionaler Zusammenhalt unter den Vereinen stellt sich kaum ein. Aus diesen Gründen haben wir den Bezirk nach einer Befragung der betroffenen Vereine geteilt. Die Voraussetzungen dazu hatten wir im Vorfeld durch eine Satzungsänderung geschaffen. In den beiden neu geschaffenen Beiratsbezirken wurden Versammlungen abgehalten, um die Beiratsmitglieder zu wählen, die in der kommenden Mitgliederversammlung bestätigt werden müssen. Die Bezirksversammlung des neuen

Beiratsbezirks 11 am 30. November in Wenholthausen wurde mit der Regionalveranstaltung im Sauerland zusammengelegt, um eine höhere Beteiligung zu erzielen.

Für die Vereine, die aus dem Kreis Heinsberg im Rheinland zu uns gestoßen sind, ist ebenfalls ein eigener Beiratsbezirk (10) eingerichtet worden. Er wurde bisher von **Reiner Zitz** bzw. **Paul-Willi von Krüchten** als Gäste in den Beiratssitzungen vertreten. Auch für diesen Bezirk muss das Beiratsmitglied noch von der nächsten Mitgliederversammlung gewählt werden.

**Peter Ploß** (Bezirk 1), **Klaus-Peter Kranke** (Bezirk 2), **Reinhold Arntz** (Bezirk 3), **Rainer Heinemann** (Bezirk 4), **Martin Zerle** (Bezirk 5), **Franz-Josef Schlierkamp** (Bezirk 6), **Dieter Hohage** (Bezirk 7), **Karl Berg** (Bezirk 8) und **Maik Brinkmann** (Bezirk 9) sind die gegenwärtigen Beiratsmitglieder des LFV. Daneben sind weitere Beiratsmitglieder für Spezialaufgaben zuständig, wie **Johannes Nüsse** (Referent für Rechtsfragen), **Dirk Bergmeier** (Referent für Gewässer und Naturschutz), **Benedikt Heitmann** (Referent für Jugendarbeit) **Ingo Weber** (Referent für Casting) sowie **Thomas Rameil** (Forellenzucht) und **Dieter Schwarten** (Karpfenteichwirtschaft) für die Belange der Fischzüchter und Teichwirte.

Gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern nehmen die Beiratsmitglieder auch repräsentative Aufgaben wahr, etwa bei Vereinsjubiläen oder Ehrungen. Insbesondere die Vorsitzenden sind bei diesen Anlässen gern gesehene Gäste und nutzen die Gelegenheit, sich mit den Vorstandsmitgliedern und Ehrengästen auszutauschen. Der Unterzeichner hat u. a. folgende Vereinsveranstaltungen besucht und dort Grußwörter bzw. Fachvorträge gehalten: am 12. April beim Soester SAV 1922 e. V., am 24. September beim SFV „Gut Wasserwaid“ Neheim, am 02. November beim ASV Dinkeltreue 1958 e. V. Heek und am 20. November beim FV Datteln 1901 e. V.



## Geschäftsstelle

An erster Stelle sollen einmal die Damen **Birgit Hauenschild, Angelika Sawala, Antje Heddergott** und **Andrea Sago** genannt werden, die in der Verwaltung des Verbandes einen hervorragenden Job machen und für die vielen Bedürfnisse unserer Mitglieder als erste Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen. Es ist von außen nicht immer ersichtlich, welchen Aufwand es bedeutet, ca. 63.000 Mitglieder zu verwalten sowie Ihren und unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Da der Verband sich im Bereich der Mitgliederbetreuung als Dienstleister versteht, versuchen wir, Ihren Wünschen so umfassend und so schnell wie möglich nachzukommen. Natürlich kann auch dieser Service das ein oder andere Mal eingeschränkt sein, ob durch Krankheit oder durch besondere Ereignisse. Insgesamt jedoch entnehme ich Ihren Reaktionen, dass sie mit uns zufrieden sind. Für konstruktive Kritik sind wir aber jederzeit offen und versuchen, Arbeitsabläufe umzustellen oder zusätzliche Leistungen anzubieten, wenn es sinnvoll und leistbar ist.

Neu im Team ist **Nina Dorenkamp**. Sie ersetzt **Dr. Anika Salzmann**, die einen gesunden Sohn zur Welt gebracht hat, der sich gut entwickelt. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch zum Familiennachwuchs. **Nina Dorenkamp** hat die Aufgaben der Betreuung des Kinder- und Jugendprojekts „FINNE-Fischwelt in NRW neu entdecken“ übernommen und verstärkt auch die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes einschließlich prominenter Veranstaltungen wie dem Fischereitag NRW und der Messe Fisch & Angel in Dortmund. Obwohl sie bezüglich Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen sprichwörtlich ins kalte Wasser geworfen wurde, hat bisher alles hervorragend geklappt. Wir schätzen **Nina Dorenkamp** für ihre gründliche Arbeit und werden auch in Zukunft von ihrer zurückhaltenden, aber nachdrücklichen Art profitieren.



Dr. Svenja Gertzen

Für zwei neue Projekte, die am Ende des Berichtsjahres begonnen haben, wurde **Dr. Svenja Gertzen** eingestellt. Sie ist Ihnen vielleicht bekannt als diejenige junge Frau, die an der Universität Köln zu den Grundeln im Rhein geforscht und bereits mehrfach Vorträge zu diesem Thema gehalten hat. Ihre Dissertation wurde auszugsweise in der Schriftenreihe des Verbandes veröffentlicht. Mit dem Rundschreiben ist Ihnen diese Publikation zugesendet worden. Weitere Exemplare sind in der Geschäftsstelle zu bekommen.

Schon während ihrer Dissertation hat **Svenja Gertzen** in der unteren Lippe Elektrofischungen durchgeführt und sich mit der neu gestalteten Lippemündung befasst, u. a. um deren Besiedlung mit Fischen zu verfolgen und den Erfolg der dortigen Wiederansiedlungsmaßnahmen mit Quappen zu untersuchen. Ihr sind also die Verhältnisse und speziellen Probleme der Lippe wohl bekannt. Deshalb haben wir sie als Bearbeiterin des Projekts „Die Fische der Lippe von der Quelle bis zur Mündung“ ins Auge gefasst. Gleich nach ihrem Arbeitsbeginn am 1. November hat sie begonnen, die vielen schriftlichen und mündlichen Informationen zur Lippe zusammenzuführen und die Projektkonzeption weiter auszuarbeiten. Die Vielzahl von Einflussfaktoren auf den Fischbestand der Lippe, aber auch die vielen beteiligten Personen und Institutionen erfordern neben wissenschaftlichem Verständnis in hohem Maße die Fähigkeit zur Strukturierung und Koordina-



tion. Wir sind sicher, dass **Dr. Svenja Gertzen** diese Aufgabe meistern wird und freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

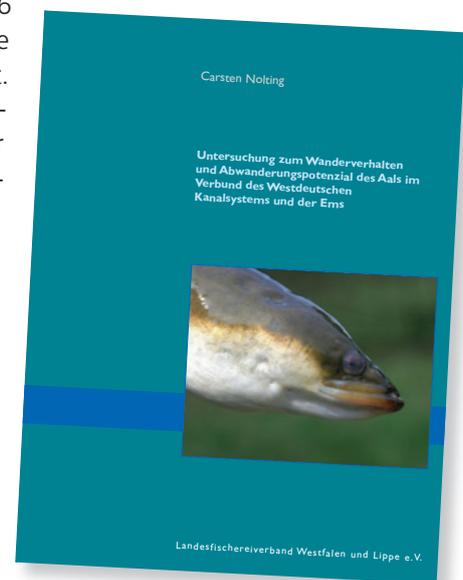
### »» Dr. Svenja Gertzen verstärkt unser Team. ««

Diese erstreckt sich auch auf das Projekt „Überprüfung der Effizienz von Fischbesatzmaßnahmen“, das in die Überarbeitung der Leitlinie zum Fischbesatz münden soll. Diese Leitlinie wird zukünftig für die Förderung von Fischbesatz aus Mitteln der Fischereiabgabe eine hohe Bedeutung erlangen. Aus Sicht der Landesregierung und Fischereiverwaltung ist der Fischbesatz regelungsbedürftig. Dem Fischbesatz wird in den Diskussionen mit dem Naturschutz eine hohe Priorität eingeräumt. Die Regelungsabsicht dürfte bereits aus dem neuen Verfahren zur Besatzbeihilfe herauszulesen sein und es ist nicht auszuschließen, dass Fischbesatz in Zukunft noch restriktiver gehandhabt werden wird.

Das ist nicht in unserem Sinne. Deshalb versuchen wir, mit dem Projekt Ansätze zu finden, mit denen die biologische Begründung für Fischbesatz einfach und praktikabel festzustellen ist. Das Verfahren darf weder die Vereine noch die Verbände mit unnötiger Bürokratie belasten, muss aber die Voraussetzungen der Förderrichtlinie des Landes erfüllen. Wir werden durch eigene Erhebungen im Rahmen des o. g. Projekts hoffentlich dazu beitragen können, einen konsensfähigen Vorschlag auszuarbeiten und mit den beteiligten Behörden abzustimmen.

Das Projekt von **Carsten Nolting** ist Ende Juni 2016 nach 4 Jahren ausgelaufen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Personalstelle von **Carsten Nolting** nicht mehr gefördert. Er steht nun mit 100 % seiner Arbeitskraft für die Verbandsaufgaben zur Verfügung und hat bereits in der Betreuung von Vereins- und Verbandsprojekten zunehmend Verantwortung übernommen. Es ist geplant, ihn noch stärker in die Verbandsverwaltung einzubinden. Seine zuverlässige, bodenständige und lösungsorientierte Herangehensweise an Sachfragen ist wie geschaffen für das Verbandsgeschäft und wird in vielen Bereichen äußerst hilfreich sein.

Dem gesamten Team möchte ich meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Es sind manches Mal Aufgaben zu erledigen, die über die vereinbarte Arbeitszeit weit hinausgehen und einen hohen Einsatz erfordern. Dazu finden sich die Mitarbeiter bereit und vermitteln dabei den Eindruck, dass ihnen das Wohlergehen des Verbandes, der Vereine und der gesamten Fischerei ein Herzensanliegen ist. Alleine mit der Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber ist das nicht immer zu erklären. Es hängt vermutlich auch damit zusammen, dass die Angelfischerei in unserer Biografie eine ähnliche Rolle einnimmt und wir uns daher miteinander und mit der Angelfischerei verbunden fühlen. Obwohl wir unterschiedlich oft, aber lange nicht so oft, wie wir es uns wünschen, zum Fischen kommen, bleibt doch die Sehnsucht danach immer präsent.



## Ausblick

Ihnen allen sind die grünen Sportfischerpässe bekannt, mit denen Sie seit Jahrzehnten die Mitgliedschaft in einem Verein bzw. einem Verband nachweisen. Diese sind seit einiger Zeit in Mitgliedsausweis des VDSF bzw. des DAFV umbenannt worden, ihr äußeres Erscheinungsbild ist aber weitgehend gleich geblieben. Dieses Erscheinungsbild ist nicht mehr zeitgemäß. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns schon länger mit der Frage, wie ein neuer Verbandsausweis beschaffen sein muss, mit dem Sie sich als Mitglied des Verbandes ausweisen können. Welche Informationen muss er enthalten, um sich z. B. in einen geschlossenen Mitgliederbereich unserer Homepage einzuloggen, sich für Veranstaltungen des Verbandes anzumelden oder sich für Rabattaktionen zu registrieren.

Es liegt nahe, von Material und Format eine Plastikkarte zu wählen, wie sie von Bank- oder Kreditkarten her bekannt ist. Diese Karten sind günstig herzustellen, haltbar und können ständig bei sich getragen werden. Sie stecken im Portemonnaie und sind bei Bedarf sofort zur Hand. Zusatzinformationen, etwa bei Funktionsträgern wie Fischereiaufsehern und zertifizierten Ausbildern, können auf verschiedene Art und Weise aufgebracht werden.

Auch unser Bundesverband hat sich diesen Gedanken angeschlossen. Die Idee ist, alle im DAFV organisierten Angler bundesweit mit einer Verbandskarte auszustatten, die einseitig identisch ist und daher einen Wiedererkennungswert besitzt und ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt. Sie kann ein verbindendes Element für die Angler zwischen Nordsee und Alpen sein. Da die Karte in jedem Landesverband andere Informationen tragen muss, soll die andere Kartenseite landesverbandsspezifisch gestaltet werden. Über Design, Informationsgehalt und Vertriebsweg machen wir uns im Kreis der Geschäftsführer der Landesverbände Gedanken.

Vorerst werden nur wenige Landesverbände mit einem Pilotprojekt starten können, nämlich diejenigen, die über eine digitale Mitgliederverwaltung verfügen. Dazu zählt auch unser Verband. Deshalb wollen wir in naher Zukunft einen ersten Schritt in diese Richtung gehen – mit Ihrer Unterstützung. Es soll einen weichen Übergang geben, d. h. die alten Mitgliedsausweise behalten ihre Gültigkeit. Alle Neumitglieder jedoch werden ab einem bestimmten Stichtag die Ausweise im Kartenformat erhalten. Mit einem besonderen Angebot sollen auch die Altmitglieder zum Umtausch der Ausweise animiert werden.

Neuerungen werden immer erst skeptisch aufgenommen. Sie werden mit Argwohn betrachtet, weil man von etwas Liebgewonnenem oder Gewohntem Abschied nehmen muss. Allerdings wird wohl niemand von Ihnen die grünen Mitgliedsausweise wirklich vermissen. Deshalb hoffe ich, dass Ihnen und uns die Umstellung leicht fallen wird, wenn es so weit ist.





Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster  
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29  
E-Mail: [info@lfv-westfalen.de](mailto:info@lfv-westfalen.de)  
[www.lfv-westfalen.de](http://www.lfv-westfalen.de)

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.  
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster  
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29  
E-Mail: [info@lfv-westfalen.de](mailto:info@lfv-westfalen.de)  
[www.lfv-westfalen.de](http://www.lfv-westfalen.de)